Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1935

130 (6.6.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 130
Zweites Blatt

# Durlacher Tageblatt

Donnerstag
6. Juni 1935

## Die Krise in Paris

### Verspätete Mehrheit

**Paris**, 5. Juni. Einige Blätter berichten, in den späten Abendstunden des Dienstags sei in den Wandelgängen der Kammer bekannt geworden, daß verschiedene Abgeordnete mit der Erklärung, sie hätten für das Kabinett stimmen wollen, eine Berichtigung ihrer Stimmabgabe vorgenommen hätten. Die ursprüngliche Minderheit für das Kabinett Bouisson sei dadurch zu einer Mehrheit von 16 Stimmen geworden. Laut Geschäftsordnung **ändern diese Berichtigungen aber nichts an dem in der Kammersitzung verkündeten Ergebnis.**

*

### Kabinett Laval? — Kammerauflösung?

**Paris**, 5. Juni. Als der Präsident der Republik, Lebrun, um 1 Uhr nachts seine Besprechungen zur Lösung der Regierungskrise auf Mittwoch verschob mit der Ankündigung, er werde gemäß dem Vorschlage Bouissons dem Senatspräsidenten Jeanneney die Regierungsbildung anbieten, war man sich in politischen und parlamentarischen Kreisen darüber klar, daß der 71jährige Jenanneney, dessen Gesundheit keineswegs die beste ist, sich kaum zur Uebernahme bereitfinden dürfte. Man erwartet, daß Lebrun dann erneut an Pierre Laval herantreten wird. Man ist überzeugt, daß in diesem Falle Laval sein möglichstes tun würde, um noch am Mittwoch sein Kabinett zu bilden, um am Donnerstag vor das Parlament treten zu können.

Es gibt Kreise, die einen weiteren Versuch der parlamentarischen Regierungsbildung für zwecklos halten und die einzige Möglichkeit in der Auflösung der Kammer und einer Volksbefragung erblicken. Es ist bezeichnend, daß in den Blättern der verschiedensten Richtungen das Wort „Auflösung" immer wiederkehrt. Die Linkspresse ist insofern mit dem Ausgang des 4. Juni zufrieden, als sie den Versuch vereitelt glaubt, eine mit diktatorischen Vollmachten ausgerüstete Regierung zu schaffen.

Der **Spitzenverband der Frontkämpfer** hat an alle Parlamentarier eine **Entschließung** gesandt, in der es heißt:

„Die dauernde Beibehaltung derselben Regierungsleute läuft darauf hinaus, die Heilung der Finanzen und die Verteidigung der Währung denselben Männern zu übertragen, die wegen ihrer Saumseligkeit oder Ohnmacht als die Verantwortlichen erscheinen. Der Spitzenverband der Frontkämpfer, der Anhänger aus allen Kreisen umfaßt, darf feststellen, daß die Jugend und die von der Krise am härtesten betroffenen Volksklassen **Verzweiflung beherrscht, die jedes Vertrauen in die Geschicke des Landes untergräbt** in einer Stunde, in der der Glaube notwendiger ist denn je. Die ehemaligen Frontkämpfer haben die verschiedenen Versuche lange Zeit gewähren lassen. Angesichts der jetzigen Umstände aber ist es ihre Pflicht, **die Oeffentlichkeit zu alarmieren und die volle Verantwortung zu übernehmen.** Der Verwaltungsrat des Verbandes hat den Vorstand beauftragt, den Präsidenten der Republik von dieser Einstellung in Kenntnis zu setzen."

*

### Sitzung der Linksgruppen der französischen Kammer ergebnislos

**Paris**, 5. Juni. Die bis in den frühen Morgen sich hinziehende gemeinsame Sitzung von Vertretern der verschiedenen Linksgruppen der Kammer hat zu keinem Ergebnis geführt. Die beiden vorliegenden Vorschläge, von denen einer die Bildung einer demokratische Regierung mit beschränktem Programm, der andere die Bildung einer vorläufigen Regierung im Hinblick auf die Auflösung der Kammer vorsah, konnten nicht zu einer einheitlichen Entschließung verschmolzen werden.

*

### Laval beauftragt

**Laval**, 5. Juni. Der Präsident der Republik hat am Mittwoch früh die üblichen Besprechungen zur Lösung der Regierungskrise begonnen und, wie erwartet, als ersten dem Senatspräsidenten Jeanneney den Auftrag zur Kabinettsbildung angeboten. Senatspräsident Jeanneney hat diesen Auftrag aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Um 10 Uhr vormittags traf der bisherige Außenminister Pierre Laval im Elysée ein. Er hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, die eine Viertelstunde dauerte. Als Laval das Elysée verließ, gab er den Journalisten folgende Auskunft:

**„Der Präsident der Republik hat mir den Auftrag der Kabinettsbildung angeboten. Ich habe mich grundsätzlich dazu bereit erklärt, muß aber, bevor ich meine endgültige Antwort geben kann, die erforderlichen Vorbesprechungen vornehmen."**

*

### Laval verhandelt

**Paris**, 5. Juni. Pierre Laval begann seine Fühlungnahme mit politischen Persönlichkeiten mit einem Besuch beim Senatspräsidenten Jeanneney und beim Kammerpräsidenten Bouisson. Außerdem hatte er Unterredungen mit den Abgeordneten Piétri, Rollin und Chatala, die dem Kabinett Bouisson angehörten, ferner mit Herriot, Mandel und Dolbez; außerdem empfing er eine Abordnung der ehemaligen Frontkämpfer unter Führung des Generalsekretärs des Nationalverbandes der ehemaligen Frontkämpfer und Kriegsopfer, Rivollet, der dem Kabinett Flandin als Pensionsminister angehörte. Die Abordnung soll Laval anempfohlen haben, er möge einen Frontkämpfervertreter in sein Kabinett aufnehmen und die Verpflichtung übernehmen, daß die Rechte der ehemaligen Frontkämpfer nicht angetastet werden.

### Laval lehnt ab

**Paris**, 5. Juni. Laval ist am Mittwoch abend ins Elysee gefahren, um dem Präsidenten der Republik seine Antwort zu überbringen, die, wie man jetzt vermutet, **ablehnend ausfallen** dürfte. Laval erklärte, die **Entschließung der radikalsozialistischen Kammerfraktion** biete zwar gewisse beschränkte Vollmachten, aber die Umstände, unter denen diese Entschließung zur Anahme gelangt sei, erlaubten nicht eine umfassende Mehrheit zu erzielen, um den Kampf gegen die Spekulation aufzunehmen. Wie verlautet, soll die erwähnte Entschließung der radikalsozialistischen Fraktion mit 38 gegen 27 Stimmen angenommen worden sein. Ihr Wortlaut ist bisher nicht bekannt geworden.

**Paris, 5. Juni. Laval erklärte beim Verlassen des Elysees, daß er angesichts der Haltung der radikalsozialistischen Kammerfraktion auf die Regierungsbildung verzichtet habe. Der Präsident der Republik hat daraufhin den Vorsitzenden der Radikalsozialistischen Partei, Herriot, und den Vorsitzenden der Radikalsozialistischen Kammergruppe, Delbes, zu sich gebeten.**

### Herriot lehnt ab.

DNB. **Paris**, 5. Juni. Der Präsident der Republik hatte Herriot die Regierungsbildung angeboten. Herriot hat abgelehnt.

Die Stellungnahme der radikalsozialistischen Kammergruppe, die anscheinend nach einer Möglichkeit sucht, mit den übrigen Linksgruppen die Grundlage für eine ausgesprochene Linksregierung zu schaffen, dürfe für seinen ablehnenden Bescheid maßgebend gewesen sein.

Präsident Lebrun hat jetzt den früheren Marineminister Piétri berufen, um ihm die Kabinettsbildung zu übertragen. Die Antwort Piétris steht noch aus.

### Noch keine endgültige Stellungnahme Pietris

DNB. **Paris**, 5. Juni. Piétri hat dem Präsidenten der Republik bei seinem Empfange erklärt, daß er das Angebot, die Regierung zu bilden, zur Kenntnis nehme, aber eine endgültige Antwort erst nach Rücksprache mit den Führern der radikalsozialistischen Partei geben könne.

Piétri wird insonderheit die Frage klären, ob eine weniger zu rigorose Vollmachtenformel gefunden werden könnte. Er fügte seiner Erklärung an die Vertreter der Presse vorsichtshalber hinzu: Ich glaube, es wird schwierig sein, irgend etwas Schnelles und Nützliches zu vollbringen, wenn die Regierung nicht über alle notwendigen Mittel verfügt. Ich werde jetzt mit Herriot und Delbos über die Lage beraten.

Eine weitere Aeußerung von Piétri läßt darauf schließen, daß man wahrscheinlich erst Donnerstag vormittag über die Aussichten eines Kabinetts Piétri Aufschluß bekommen wird, doch dürften bis spät in die Nacht die Verhandlungen zwischen den einzelnen Gruppen fortgeführt werden.

## Eine Französin schildert die Sowjetunion ohne Maske

DNB. **Paris**, 5. Juni. Eine Französin, Fräulein Suzanne Bertillon, hat bei dem Vorsitzenden einer Bezirksvereinigung für das Frauenstimmrecht in Paris über eine Studienreise Bericht erstattet, die sie „aus Snobismus" nach Sowjetrußland unternommen hatte. Sie war Mitglied einer Reisegesellschaft, die sich nicht mit dem amtlich Gebotenen begnügte, sondern den Dingen auf den Grund gehen wollte. Die Reise wurde in der dritten Wagenklasse zurückgelegt.

Fräulein Bertillon wies zunächst darauf hin, daß sie und ihre Mitreisenden sich nicht mit den begeisterten Schilderungen amtlicher Reiseführer abspeisen ließen, sondern ihr Urteil aufgrund eigener Beobachtungen bildeten. Nur ein Blinder, so berichtete sie, könne übersehen, daß Rußland von Norden bis Süden im schrecklichsten Elend lebe; nur in Leningrad und Moskau seien für ausländische Besucher Paradestücke aufgebaut. In anderen Städten begegne man ausgehungerten, schlecht gekleideten, ungewaschenen Phantomen. Auch sie und ihre Mitreisenden hätten bei ihrer Fahrt mehrmals Hunger gelitten.

Fräulein Bertillon wies auch auf gewisse Besprechungen mit Georgiern und Ukrainern hin und deren wilden Haß gegen Sowjetrußland, das sie versklave. Sie schloß mit der Bitte, alle mögen sich zusammen schließen, um sämtliche geistigen Kräfte in Frankreich gegen die Drohung des Kommunismus einzusetzen.

## Eden hält Wiederaufnahme der Beratung der Abrüstungskonferenz für unzweckmäßig

DNB. **London**, 5. Juni. Der Abg. Mander fragte am Mittwoch im Unterhaus den Außenminister, ob er beabsichtige, an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz heranzutreten, um die etwaige Wiedereinberufung der Konferenz zur Erörterung der kürzlich gemachten Rüstungsbegrenzungsvorschläge und insbesondere der mit der Luftfahrt zusammenhängenden Vorschläge zu erörtern. Eden verneinte die Frage, da es nach seiner Auffassung nicht zweckmäßig sei, auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen durch die Abrüstungskonferenz über irgend eine dieser Fragen zu dringen, solange nicht eine Verständigung erreicht sei, die den in der Hauptsache interessierten Mächten eine Teilnahme ermöglichen würde.

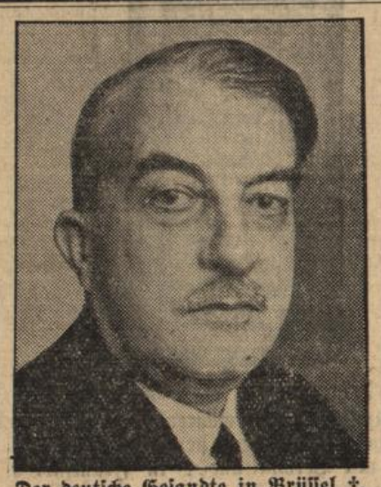
## Schweres Unglück auf der Grube „Merkur" bei Bad Ems

### Ein Todesopfer.

DNB. **Koblenz**, 5. Juni. Auf der Grube „Merkur" der Stolberger AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation bei Bad Ems ereignete sich am Mittwoch vormittag ein schwerer Unglücksfall unter Tage.

Wie die Bergbehörde Koblenz-Wiesbaden mitteilt, wurden vier Bergleute durch Gesteinsmassen, die sich durch einen stecken gebliebenen Sprengschuß gelöst hatten, getroffen. Der Hauer Franz Leukel aus dem Dorf Oellingen fand dabei den Tod. Die Hauer Klee und Wilhelm Klingelhöfer wurden schwer und der Hauer Jakob Müller leicht verletzt. Bei einem der Schwerverletzten besteht Lebensgefahr.

Die Bergbehörde befindet sich zurzeit zwecks Klärung der Unfallursache in der Grube.



**Der deutsche Gesandte in Brüssel †.**
Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Adelmann von Adelmannsfelden, ist nach kurzer schwerer Krankheit in Köln gestorben.

## Alle Steuerpflichtigen kommen auf die Urliste

Der Reichsfinanzminister hat, wie das NdZ. meldet, eine Verordnung über die Auswertung der Personenstands- und Betriebsaufnahme für steuerliche Zwecke erlassen. Die Verordnung bestimmt, daß die Gemeindebehörden alljährlich nach dem Stande am Tage der allgemeinen Personenstands- und Betriebsaufnahme eine Urliste aller Steuerpflichtigen nach einem vom Minister vorgeschriebenen Muster aufzustellen haben. Die Gemeindebehörden haben auf dem Titelblatt der Urliste unter Abdruck ihres Dienststempels die Vollständigkeit und Richtigkeit der Urliste zu bescheinigen. Gewisse Abweichungen und Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen der Verordnung darf der zuständige Präsident des Landesfinanzamts verfügen. Die Gemeindebehörden haben vor Aufstellung der Urlisten zu prüfen, ob auch für jedes Haus eine Hausliste vorliegt, sowie ob alle Haushaltslisten und Betriebsblätter vorhanden und die Eintragungen vollständig sind. Gegebenenfalls müssen unzureichende Eintragungen ergänzt werden. Die Urliste ist in drei Abteilungen einzuteilen: Abteilung I für natürliche Personen mit einem besonderen Abschnitt für „beschränkt Steuerpflichtige", Abteilung II für offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften usw. und Abteilung III für Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen. — Auf der Urliste muß bei Abteilung I, natürliche Personen, unter anderem das bezogene Gehalt, bezw. der Lohn und die einbehaltene Lohnsteuer angegeben werden.

## Zum Tode des Grafen Adelmann

**Hohenstadt** OA. Aalen, 5. Juni. Wie bereits mitgeteilt, starb am Dienstag in Köln der deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Raban Graf Adelmann von Adelmannsfelden im Alter von 58 Jahren. Der Verstorbene gehörte dem schwäbischen Uradel an und wurde hier am 12. November 1877 als Sohn des Grafen Heinrich Lothar geboren. Die ersten Urkunden über das Geschlecht der Grafen Adelmann gehen auf das Jahr 1147 zurück. Im 17. Jahrhundert waren sie Inhaber des Erbmarschallamtes der gefürsteten Probstei Ellwangen. Der Verstorbene ging aus dem preußischen Verwaltungsdienst hervor und gehörte lange Zeit dem Reichsministerium des Innern an. In den Zeiten der Rheinlandbesetzung war er Stellvertreter des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete. 1930 wurde Graf Adelmann in den Auswärtigen Dienst übernommen und ein Jahr später mit der Leitung des Generalkonsulats in Kattowitz beauftragt. Seit 1934 war er deutscher Gesandter in Brüssel. Das Auswärtige Amt, das in dem Dahingeschiedenen einen besonders begabten Beamten von hervorragender Pflichttreue und bewährtem Charakter beklagt, wird ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

## Eine Erklärung des Kardinalerzbischofs Bertram

DNB. **Breslau**, 5. Juni. Kardinalerzbischof Bertram veröffentlicht folgende Erklärung:

1. Es wird festgestellt, daß die Verfehlungen gegen den Staat und die Volksgemeinschaft auch von kirchlicher Seite auf das ernsteste verurteilt werden. Diese Mißbilligung wird hier nochmals ohne jede Einschränkung wiederholt.

2. Die kirchlichen Behörden werden in pflichtgemäßer Ausübung ihres Amtes nach rechtskräftigem Abschluß der Strafprozesse ihrerseits das kanonische Verfahren einleiten.

3. Es war und ist nicht die Absicht der Erklärung des erzbischöflichen Ordinariats Breslau, gegen die bisherigen Urteile Stellung zu nehmen oder gar irgend welche Anschuldigungen gegen die deutsche Rechtspflege zu erheben. Die deutsche Rechtspflege hat den klaren Trennungsstrich zwischen der katholischen Kirche und den katholischen Orden einerseits und den einzelnen Angeklagten andererseits gezogen. In dieser Auffassung weiß ich mich einig mit den übrigen bischöflichen Behörden.

**A. Card Bertram.**

## Erstaufführung des Händel-Festoratoriums im Sportpalast

DNB. **Berlin**, 6. Juni. Einen würdigen Abschluß des deutschen Händelfestes im Rahmen der Berliner Kunstwochen und der deutschen Bach-Händel-Schütz-Feiern 1935 bildete die von der Reichsmusikkammer mit Unterstützung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. am Mittwoch abend im Sportpalast veranstaltete Erstaufführung des Festoratoriums von Georg Friedr. Händel, das Professor Dr. Fritz Stein für die Aufführung eingerichtet hat. Ueber dem blumengeschmückten Podium war in der Mitte des ersten Ranges eine Interimsorgel aufgestellt worden. Etwa 1300 Sänger und Sängerinnen aus neun großen Berliner Chören, darunter der Berliner Lehrergesangverein, die Berliner Liedertafel, der Bruno Kittel'sche Chor, der Hochschulchor und der Erk'sche gemischte Chor, wirkten mit. Das Berliner Philharmonische Orchester war durch das Hochschulorchester verstärkt. Die einzigartige Aufführung, der stärkster Beifall zuteil wurde, stand unter Leitung von Prof. Dr. Fritz Stein. Dem Konzert wohnten u. a. Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden, der Partei und der Wehrmacht bei.

## Flugzeuge auf der Suche

### nach dem verschollenen Sowjetdampfer

**Archangelsk**, 5. Juni. Zur Suche nach dem sowjetrussischen Baggerdampfer „Tschernyschewsky", der mit einer Besatzung von 47 Mann im Weißen Meer verschollen ist und zwei weiteren kleineren Dampfern, die mit 53 Mann Besatzung vermißt werden, waren zahlreiche Flugzeuge aufgestiegen, die jedoch nach Archangelsk zurückkehrten, ohne den verschollenen Dampfer aufgefunden zu haben. Man befürchtet, daß die Schiffe in starken Sturm geraten und gesunken sind.

## Tschechisch-ungarischer Briefmarkenkrieg

**Budapest**, 5. Juni. Wie die Blätter melden, hat die tschechoslowakische Postverwaltung der ungarischen Postverwaltung mitgeteilt, daß sie die 20- und 40-Heller-Marken der ungarischen Luftpost, die den Aufdruck „Gerechtigkeit für Ungarn" tragen, in Zukunft nicht mehr anerkennen werde. Der ungarische Handelsminister hat daraufhin als Gegenmaßnahme verfügt, daß auf Grund des internationalen Postübereinkommens von Kairo mit Wirkung vom 15. Juni 1935 die tschechoslowakischen 25- und 30-Heller-Briefmarken in Ungarn gleichfalls nicht mehr anerkannt werden, da die tschechoslowakische Regierung auf die Verwahrung von ungarischer Seite wegen des Verbots der ungarischen Flugmarken nicht geantwortet habe.

**Zur Pfingsttagung des VDA.**
Dr. Hans Steinacher, der Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, der seine diesjährige große Pfingsttagung in Königsberg i. Pr. abhält.

# Die Ostlandtagung in Königsberg

Von Dr. Hans Steinacher, Bundesleiter des VDA.

Zum 55. Male ruft der VDA. zu einer Tagung, diesmal nach Königsberg in Ostpreußen. Vom geschichtlichen Boden des deutschen Ostens aus will er die Blicke aller auf die Kultur- und Aufbauarbeit der Deutschen im weiten Raume zwischen Ostsee und Schwarzen Meer lenken. Ehrfurcht vor dem Volkstumserlebnis im Grenzlande und auf weit vorgeschobenem Posten ist der Widerhall dieses Rufes, aus allen Gebieten zurückgegeben, wo Deutsche wohnen. Wenn Züge aus jedem Gau Deutschlands, aus dem Rheinland wie aus Schlesien, aus Schleswig wie aus Bayern nach Ostpreußen fahren, so ist dies wie ein Abbild oder ein Sinnbild für die Einwandererzüge, die sich vor Jahrhunderten von allen deutschen Stämmen in das alte Preußenland ergossen. Vereinigt doch Ostpreußen in seinem Blut die Ströme aller Stämme und ist so ein lebendiger Begriff der Verpflichtung zu gesamtdeutscher Haltung.

Die Pfingsttagung des VDA., die mit einer Abstimmungskundgebung beginnt, ihren Höhepunkt in Königsberg findet und in einer Fahrt zum Tannenberg-Denkmal und nach Danzig zum Ausklang kommt, trägt den Namen „Ostlandtagung", weil sie ein Bekenntnis zum deutschen Schicksal im Osten ist, zur geschichtlichen Leistung wie zur Gegenwartsaufgabe unserer dort wohnenden Volksgenossen.

Die deutschen Volksgruppen im Osten, die schon jenseits der Grenzen liegen, sind fast durchweg von fremden Fürsten und Staaten herbeigerufen worden, um die große Aufgabe der Kolonisation zu erfüllen. Seit Jahrhunderten sind sie mit ihrem Lebens- und Schaffensboden eng verwachsen. Auch heute noch sind sie, was sie durch Jahrhunderte waren, Träger einer hohen wirtschaftlichen u. kulturellen Sendung, die in ihrer harten und zähen Eigenart liegt. Als starke, einfache und religiös verankerte deutsche Menschen haben sie den künstlichen Assimilationsversuchen fremder Völker bis heute standgehalten. In ihrem schweren nationalen Daseinskampf sollen sie dessen gewiß sein, daß die Deutschen des Mutterlandes sich ihrer gesamtdeutschen Verpflichtung bewußt sind und in Treue stets der nationalen Vorposten eingedenk sind.

Ostpreußen selbst aber verdient als Grenzland, als Land deutscher Bewährung und deutscher Tat, durch seine vorbildliche Haltung den Anteil aller deutschen Menschen. Gewaltig ragt noch immer die kulturelle und staatsmännische Aufbauleistung des Deutschen Ritterordens in Baudenkmälern, Gründungen und Rodungen das ganze Ostseeland aufwärts bis nach Narwa. Den Leistungen des Pfluges wie des Schwertes standen seit jeher die Leistungen des Geistes zur Seite. Hier im Nordosten wuchs deutsche Art und Sitte zu besonders starker Prägung. So wurde Königsberg die Krönungsstadt der Preußenherrscher, so schuf Kant hier mit seinem kategorischen Imperativ das umfassendste Sittengesetz, so verkündete Herder seine Volkstum-Ideen und erweckte nicht bloß das Nationalbewußtsein seines eigenen Volkes, sondern auch das der Nachbarvölker. 1813 glühte hier der Funke des völkischen Lebenswillens zuerst auf und entfachte die Befreiungskriege, in denen Volkstumkraft die lauterste Bewährung fand. Im Weltkrieg hat die Bevölkerung Ostpreußens den Kampf im eigenen Lande gespürt und Heldenleistungen auf sich genommen, die ein Wesentliches zu dem Sieg von Tannenberg beitrugen. Hindenburg und Ludendorff erstanden hier zu einem leuchtenden Doppelgestirn. Nach dem Zusammenbruch aber behauptete Volkstumskraft hier die Abstimmungsgebiete von Marienwerder und Allenstein und nahm schwergeprüft ein Treuebekenntnis zu Heimat, Volk und Reich auf seine Schultern. Und im erneuten Bekenntnis zum Reich stellte sich Ostpreußen freudig in den Dienst des nationalsozialistischen Aufbauwerkes und trat damit eine Arbeitsschlacht an, die nach dem endgültigen Siege sein Gebiet zu einem Musterlande völkisch-sozialistischen Aufbaues macht.

In seiner Vergangenheitsleistung wie in seiner Gegenwartsaufgabe ist Ostpreußen so ein besonders geeignetes Gebiet für das Pfingstbekenntnis zur Volksverbundenheit aller Deutschen. Die Volkstumsbehauptung hat hier im Grenzland ihre größte Bedeutung. Das wissen auch die Nachbarn, denen die Arbeit des VDA. „verdächtig" ist, wiewohl sie in ihrer eigenen Volkstumsarbeit den gleichen Grundsätzen huldigen. Denn auch die östlichen Nachbarvölker haben alle ihre eigenen Volkstumsverbände. Litauer wie Polen wenden sich in großen Aufrufen an ihre Volksgenossen in der ganzen Welt, damit sie für ihr Land und für ihr Volk einstehen. Polen und Litauer, Letten und Esten haben jahrhundertelang ihr Volkstum selbst ohne die Stütze eines Staates bewahrt. Wie steht es also mit der Treue zu jenen Idealen, denen sie selbst ihren Aufstieg verdanken, die für sie aber beim Nachbarn verdächtig werden? Die Forderungen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland sind die Forderungen eines gottgewollten Rechtes, einer blutgemäßen Tatsache, über die niemand hinwegkommen kann. Volkstum kennt keinen Verzicht auf Volkstum, das wissen wir, das wissen die anderen. Das fordern die anderen für sich und wir ebenso selbstverständlich für uns. Der Achtung vor der Hoheit unseres Volkstums gilt auch die Tagung in Königsberg, die keineswegs die Absicht hat, Grenzen zu verschieben oder Verschwörungen anzuzetteln. Im nationalsozialistischen Staat ist die Anerkennung der Volkstumsrechte auch der anderen nicht nur gefordert, sondern auch verwirklicht worden, gehört sie doch zu den Grundlagen des weltanschaulichen Programms. Dem VDA. aber geht es um die Gemeinsamkeit des Blutes, um Einheit und Eintracht deutschen Wesens und deutscher Volksart. Wie in den beiden anderen mächtigen Vorsprüngen in dem Osten, wie in Schlesien und in Oesterreich, hat Ostpreußen, das mit diesen Ländern zusammen die drei Ostmarken des deutschen Volkes bildet, jederzeit die Schicksalseinheit betreut und bezeugt. Wenn die Ostlandtagung des VDA. dazu beiträgt, dem ganzen deutschen Volk das Bewußtsein der deutschen Ostleistung zu stärken, dann ist ihre wesentlichste Aufgabe gelungen.

## Das Verbot des „Völkischen Beobachters" in Italien aufgehoben

DNB. **Berlin**, 5. Juni. Die NSK. teilt mit: Wie wir erfahren, ist das Verbot des „Völkischen Beobachters", des „Illustrierten Beobachters" und der „Brennessel" in Italien von der italienischen Regierung aufgehoben worden.

## „Graf Zeppelin" nördlich von Bahia

DNB. **Hamburg**, 5. Juni. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin", das um 11 Uhr MEZ. in Pernambuco zur Weiterfahrt nach Rio de Janeiro gestartet war, um 16,30 Uhr MEZ. 175 km nördlich von Bahia an der nordbrasilianischen Küste.

## Zur Steigerung der italienischen Truppenverschiffungen

Die neuen Zwischenfälle an den Grenzen von Italienisch-Erytrea und Somali werden von der gesamten italienischen Presse in dem Sinne besprochen, daß es sich nicht mehr um episodische Einzelfälle handelt, sondern um Zwischenfälle, die nur als Beweis für die dauernd feindselige Einstellung Abessiniens gegen Italien betrachtet werden müßten. Dieser Umstand sei um so eigenartiger in einem Augenblick, da die italienisch-abessinische Schlichtungskommission ihre Arbeiten beginnen soll. Vor allem seien sie ein Beweis für den bewaffneten Druck, den Abessinien nunmehr auf das ganze Grenzgebiet von Italienisch-Ostafrika ausübe. Die Kette blutiger Ereignisse scheine kein Ende nehmen zu wollen und man könne bereits voraussehen, daß zur Abhilfe friedliche Mittel und Wege nicht mehr ausreichend seien.

## Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien-Luxemburg

**Brüssel**, 5. Juni. Bei den während der letzten acht Tage in Brüssel geführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion ist ein Einverständnis darüber erzielt worden, das zur Zeit bestehende Verrechnungssystem in eine freiere Art des Zahlungsverkehrs überzuführen. Jedoch konnten wichtige Einzelfragen noch nicht gelöst werden. Die deutsche Abordnung ist daher am Mittwoch zur Berichterstattung nach Berlin zurückgekehrt. Die Verhandlungen werden nach Pfingsten fortgesetzt werden.

## Günstiger Fortgang der Chaco-Verhandlungen

**Buenos Aires**, 5. Juni. Wie aus Kreisen der Vermittlergruppe verlautet, hat Bolivien das Verlangen Paraguays nach Garantien für eine Nichtwiederaufnahme der Feindseligkeiten angenommen. Die Außenminister Boliviens und Paraguays, die bisher den Besprechungen der Vermittlergruppe jeweils getrennt beiwohnten, werden, wie zuverlässig verlautet, am Mittwoch nachmittag zum ersten Mal gemeinsam an den Verhandlungen teilnehmen, woraus zu schließen ist, daß die Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen.

## Verkleinerte Nira-Verwaltung

**Washington**, 5. Juni. Das Nira-System der Richtlinien für etwa 600 Industriezweige, deren Beachtung die Bundesregierung anderthalb Jahre lang zu erzwingen sich bemüht hatte, wurde vom Präsidenten Roosevelt endgültig zu den Akten gelegt. Er kündigte in einer besonderen Pressekonferenz an, daß die Regierung den Apparat zur Durchführung von Mindestlöhnen, Arbeitshöchstzeit und anständige Arbeitsbedingungen, sowie das Verbot von unlauterem Wettbewerb und von Kinderarbeit abschaffen werde. Bleiben solle lediglich ein Gerippe der Nira-Verwaltung, das zwei Arten Büroarbeit ausführen werde. Die Dauer dieser stark verkleinerten Nira-Verwaltung solle am 1. April 1936 ablaufen. Nur in einem Punkte blieb Roosevelt seinem Ideal treu, indem er ein Gesetz vorschlug, daß bei allen Bundesverträgen über Warenlieferungen oder Dienstleistungen oder über Anleihen an Städte und Gemeinden zu bestimmten Notstandszwecken die Bundesregierung nur diejenigen Angebote berücksichtigen brauche, bei denen Kinderarbeit ausgeschlossen sei und Mindestlöhne gezahlt, sowie die Arbeitshöchstzeit in den Betrieben beobachtet würde. Dies alles hat folgende praktische Wirkungen: Die Privatwirtschaft ist frei von jeder Bindung. Eine Ausnahme bildet nur der Fall, daß sie sich um Regierungsaufträge bemüht. Das Koalitionsrecht der Arbeiter kann von der Regierung nicht mehr erzwungen werden.

Die Nira-Behörde, die 5400 Köpfe zählte, wird stark abgebaut und der Rest nur bis zum 1. April weiter beschäftigt.

**Die Festplakette zum Reichshandwerkertag.**
Neben einer Holzplakette, die während des Reichshandwerkertages als allgemeines Abzeichen getragen wird, ist für die Teilnehmer an den Veranaltungen in Frankfurt a. M. die hier gezeigte besondere Festplakette aus Metall geschaffen worden. Nach dem Leitwort „Deine Hand dem Handwerk" stellt sie symbolisch die Verbundenheit von Volk und Handwerk dar.

# Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Zwei Bergleute tödlich verunglückt.** Durch Steinfall aus den Hangenden verunglückten auf der Zeche Dorstfeld bei Dortmund die Hauer Wilhelm Kauermann aus Eichlinghofen und Wilhelm Gerhold aus Barop tödlich.

NSK. **„Christliches" Regime.** Der „Deutschen Tageszeitung" in Sibiu-Hermannstadt (Rumänien) entnehmen wir nachstehende Notiz: Das Belgrader Blatt „Politika" stellt fest, daß in Oesterreich unter dem derzeitigen deutschfeindlichen Regime mehr als 300 000 Personen durch die Gefängnisse gewandert seien. Im Laufe des letzten Jahres sind allein in Salzburg von 245 000 Einwohnern 39 000 verhaftet und insgesamt 107 000 Haussuchungen vorgenommen worden.

**Kommunalwahlen in Budapest.** Bei den Kommunalwahlen in Budapest siegte die Regierungspartei, die trotz der Kürzung der Gesamtzahl der Abgeordneten von 150 auf 108 einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen hat. Dagegen hat die Sozialdemokratische Partei und die Liberale Opposition 30 Prozent ihrer Wählerschaft, die Friedrichpartei fast zwei Drittel ihrer Mandate eingebüßt. Der Sieg der Regierungspartei erfolgte auf Kosten der oppositionellen Parteien. Die stärkste Partei ist nach wie vor die Christlich-Soziale Partei.

**Riesenunterschlagungsprozeß gegen 60 Sowjetbeamte.** Wie die Prawda meldet, ist im ukrainischen Landwirtschaftskommissariat eine Riesenunterschlagung aufgedeckt worden, an der nicht weniger als 60 Beamte, darunter sogar der ehemalige Gehilfe des Volkskommissars für Landwirtschaft Ogija beteiligt sind. Der Schaden, der dem Staat zugefügt wurde, beläuft sich auf mehrere 100 000 Rubel. Die Unterschlagungen wurden in der Pferdebeschaffungszentrale des Landwirtschaftskommissariats sowie in ihren sämtlichen Zweigstellen in der Ukraine mit vorgetäuschten Dokumenten und Rechnungen verübt.

**Zusammenstoß.** Der zwischen Berlin und Hamburg verkehrende Hamburger Expreßomnibus „Vaterland" stieß unweit der Schwenze-Brücke mit dem Lastzug einer Privatfirma, dessen Anhänger zwecks Reparatur ausgebockt war, zusammen. Der Anhänger des Lastzuges stürzte und riß den Personenomnibus mit um. Der Ort des Unglücks bot mit den Wagen ein Bild der Zerstörung. Von den 18 Fahrgästen wurden 17 verletzt, darunter vier schwer.

**Ehefrau unter Mordverdacht.** In Süchteln (Rheinland) wurde in der Wohnung eines erst zugezogenen Ehepaares der Ehemann erschossen aufgefunden. Nach Angaben der Ehefrau habe dieser sich im Verlaufe eines häuslichen Streites selbst erschossen. Da diesen Angaben jedoch kein Glauben geschenkt wird, wurde die Ehefrau unter Mordverdacht verhaftet.

**Todesurteil in Glogau.** Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Otto Tietze aus Primkenau wegen Mordes an der gleichaltrigen Hausangestellten Emma Ernst aus Glogau zum Tode.

**Französischer Offizier ermordet.** Ein französischer Offizier, der sich mit seinem eingeborenen Burschen auf dem Wege nach dem militärischen Posten Tassent in Marokko befand, wurden von Beduinen überfallen, die sich in einem Hinterhalt verborgen hatten. Der Leutnat und der Bursche wurden getötet. Benachbarten Truppenteilen gelang es, die fliehenden Beduinen gefangen zu nehmen.

**Sieben Personen erstickt aufgefunden.** In Paris wurde in einer Wohnung eine Familie, bestehend aus dem Vater, Mutter und fünf Kindern, erstickt aufgefunden. Es handelt sich nachweislich um einen Unfall.

**Unwetterunglück in Mexiko.** Präsident Cardnas besuchte das Unwettergebiet. Das Ausmaß der Verwüstungen ist nicht so groß, als man anfänglich befürchtet hatte. Trotzdem schätzt man die Zahl der Toten zwischen 100 und 150. Wie sich herausstellte, haben die Häuser der verwüsteten drei Dörfer den Wassermassen verhältnismäßig gut standgehalten.

## Der frühere badische Landtagsabgeordnete Jakob Ritter vor Gericht

**Karlsruhe**, 5. Juni. Am 28. Mai ds. Js. fand vor dem Strafsenat II des Oberlandesgericht Karlsruhe die Hauptverhandlung über eine Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Jakob Ritter aus Mannheim und Gottlob Beck aus Steinbach statt. Ritter hatte in der Zeit vom Ende 1933 bis Oktober 1934 unter Benützung des Mitangeklagten Gottlob Beck als Deckadresse einen Briefwechsel unterhalten, der der illegalen KPD-Tätigkeit diente. In der Hauptverhandlung machte Ritter geltend, es habe sich um einen harmlosen politischen Briefwechsel gehandelt, in dem nur über die Fehler der früheren marxistischen Partei in Deutschland diskutiert und die heutige Lage besprochen wurde. Er selber habe diesen Briefwechsel nicht geführt, sondern lediglich die Briefe an den eigentlichen Adressaten weitergeleitet, da er selbst bei seinem bekannten Namen nicht gut als Deckadresse habe dienen können.

Diese durchaus unglaubwürdigen Angaben des beschuldigten Ritter wurden eindeutig durch einen nach seiner Verhaftung noch im Oktober 1934 eingenommenen Brief widerlegt. Aus diesem Brief ergab sich klar, daß der Briefwechsel der Verbreitung kommunistischer Druckschriften diente. Der hochverräterische Brieftext war zwischen die Zeilen des sonst harmlosen Briefinhalts geschrieben.

Auf Grund der neuen Strafbestimmungen des Reichsgesetzes vom 14. April 1934 wurde Ritter wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft verurteilt. Der Mitangeklagte Gottlob Beck, bei dem auch mehrere Waffen, darunter ein Infanteriegewehr und eine größere Menge Munition unbekannter Herkunft gefunden worden waren, wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat, wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Nichtablieferung von Waffen und Munition unter Einrechnung schon früher gegenüber seiner Ehefrau verübten Kuppelei erhaltenen Gefängnisstrafe von 8 Monaten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 5 Monaten abzüglich ein Monat Untersuchungshaft verurteilt.

## Sonntagsrückfahrkarten für die bevorstehenden Feiertage

bld. Ueber Fronleichnam werden von der Reichsbahndirektion Sonntagsrückfahrkarten in bisher üblicher Weise ausgegeben.

Die Festtagsrückfahrkarten über Pfingsten gelten vom 6. Juni 0 Uhr bis zum 13. Juni 24 Uhr; die Hinfahrt kann an allen diesen Tagen erfolgen, die Rückfahrt muß am Donnerstag, den 13. Juni, 24 Uhr beendet sein.

**Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!**

## Die Verwendung der badischen Kirschenerträge

bld. Die Ausreife der Kirschen in den verschiedensten badischen Erzeugergebieten schreitet seit einigen Tagen infolge der teils heiteren, teils regnerischen, im ganzen warmen Witterung rasch voran. Die Anfuhren nehmen jetzt täglich größere Ausmaße an und bis zu Pfingsten, also zum Wochenende, ist eine reichliche Versorgung der Märkte zu erwarten, mit der ein merklicher Preisrückgang verbunden sein wird.

Im Gegensatz zum Vorjahre dürften die Kirschen diesmal weniger haltbar sein, da sie durch die übermäßige Feuchtigkeit leichter zu Fäulnis neigen. Es ist daher begrüßenswert, daß von Freiburg und Bühl her unmittelbar nach der jeweiligen Tagesernte Obstexpreßzüge nach Norddeutschland und Bayern in Fahrt gesetzt werden, die die badischen Früchte binnen 8—12 Stunden nach den Großstädten des Reiches verfrachten. Die etwa um 14½ Uhr Bühl verlassenden Obstexpreßzüge werden in den ersten Frühstunden die Reichshauptstadt erreichen, während die Ankunft der badischen Obstzüge in Schlesien u. Sachsen bereits in den ersten Vormittagsstunden erfolgt. Schätzungsweise dürfte die diesjährige Kirschenernte in Baden eine gute Mittelernte werden, mengenmäßig etwas hinter der letztjährigen Rekordernte zurückstehen, die zuletzt ungefähr 40 Millionen Pfund ergab. In eingeweihten Erzeugerkreisen rechnet man damit, daß ein Viertel bis ein Fünftel der Kirschen als Brenn-, Most-, Marmeladen- und Konservenobst, drei Viertel bis vier Fünftel der Ernte als Frischobst Verwendung finden wird.

## Großkundgebung der NS-Hago

**Mannheim,** 5. Juni. Am Dienstag abend veranstaltete die NS.-Hago im Mannheimer Rosengarten eine Großkundgebung. Vor der außer Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sowie sämtlicher Parteigliederungen etwa 4000 Volksgenossen aus allen Schichten des Handwerks, Handels und Gewerbes sich eingefunden hatten. Ministerpräsident Köhler ergriff das Wort zu längeren Ausführungen. Er erinnerte an die im Jahre 1933 vorgefundene katastrophale Finanzlage des badischen Staates. Bis 1933 waren im badischen Staatshaushalt 16 Millionen RM. Fehlbeträge aufgelaufen, zu denen noch am Schluß des Jahres weitere 3 Millionen hinzukamen. Nach nunmehr zweijähriger nationalsozialistischer Finanzführung ist es gelungen, nicht nur die Etats einzuhalten und ohne Defizit abzuschneiden, sondern auch die ungedeckten restlichen Fehlbeträge um die Hälfte zu beseitigen. An Einzelleistungen am Grund und Boden sei noch hervorzuheben, daß für 6,3 Millionen RM. an Meliorationen durchgeführt wurden, für den Straßenbau wurden 13 Millionen RM. aufgewendet, das Wiederherstellungsprogramm für das Handwerk verschlang 9,8 Millionen RM., wozu noch mit Unterstützung der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung rund 40 Millionen RM. kommen. Zu all diesen geldlichen Leistungen kommt noch die erfreuliche Tatsache, daß in Baden rund 100 000 Volksgenossen wieder in die Produktion eingegliedert werden konnten. Sodann ging der Ministerpräsident auf die Sorgen, Wünsche und Hoffnungen des Mittelstandes ein und betonte, daß der Nationalsozialismus vom ersten Tag seines Bestehens an sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß der Mittelstand eine Notwendigkeit sei, und daß der Nationalsozialismus kaum darauf verzichten kann, einen gesunden Mittelstand in Deutschland zu erhalten. Oder, soweit er nicht vorhanden ist, zu schaffen. Eingehend befaßte sich der Redner mit der Warenhausfrage und den Konsumvereinen und betonte, daß der Staat in den letzten Monaten 80 Millionen RM. bereitgestellt habe, nicht um die Konsumvereine zu erhalten, sondern zu liquidieren.

## Die Grundlagen der Bekämpfung der Gesundheitsschädlinge

Die Hauptmaßnahmen der Bekämpfung bestehen in Maßnahmen der Vertilgung und der Fernhaltung. Im allgemeinen sind erstere natürlich die durchgreifenden, letztere oft nur Notbehelfsmaßnahmen, aber nicht immer. Als Beispiel mögen die Holzschädlinge dienen. Gelingt es uns, Holz für Bauten, Möbel usw. so zu imprägnieren, daß es von Holzschädlingen nicht mehr befallen wird, so ist das eine vollwertige Fernhaltungsmaßnahme, die wir auch, soweit es sich um Behandlung von Räumen oder Gegenständen handelt, als Entwesung bezeichnen können und drei Hauptgruppen unterscheiden 1. mechanisch-physikalische Verfahren, 2. rein biologische Verfahren und 3. chemische Giftverfahren; dazu kommen noch Hilfsverfahren. Auch können die Verfahren kombiniert oder in Wechselfolge angewandt werden.

Unter den mechanisch-physikalischen Verfahren sind zunächst die manuellen Verfahren, d. h. Fang und Tötung mit der Hand zu nennen. Die Nennung dieses Verfahrens erscheint fast überflüssig. Der einfache Mann mohammedanischen oder buddhistischen Glaubens tötet aber kein Tier, er trägt die gefangene Fliege aus dem Zimmer und er wirft den gefangenen Floh und die Laus lebend von sich (Seelenwanderung). Die Fliegenklatsche ist bei geringer Plage, insbesondere zur Vertilgung der leider meist geschonten Wintersliege, recht brauchbar. Der Fliegenleim (Band, Papier, Rute usw.) ist ein nicht zu verachtendes Hilfsmittel. Wenn auch die Elektrizität selbst heute für die Ungezieferbekämpfung noch keine unmittelbare Anwendung erfährt, so ist der elektrische Staubsauger doch ein in verschiedener Hinsicht brauchbarer Vertilgungsapparat und Hilfsmittel (Großverstäubung und Vernebelung). Von großer Bedeutung für die Gegenstands- und Raumentwesung sind die neuzeitlichen Heißluftverfahren, gegebenenfalls in Verbindung mit Vakuum (Deuba, Vondron-Kammern); auch mit Koksbrennern und verstärkter Ofenheizung lassen sich in Neubauten und feuchten Wohnungen Wohnungsmilben und die sog. Fauna der feuchten Tapeten beseitigen oder dezimieren. Fallen kommen besonders für Ratten und Mäuse in Betracht, besonders wenn die Verwendung von Gift (in Schulen und Wohnungen mit kleinen Kindern und Haustieren) ungeeignet ist; auch z. B. bei vereinzeltem Auftreten von Mäusen in Wohnungen ist Gift zu vermeiden: man soll nicht mit Kanonen auf Spatzen schießen. Von besonderer Bedeutung sind für die Stechmückenbekämpfung die mechanische Beseitigung der Brutstätten durch Entwässerungsgräben, Dränagerohre oder Zuschüttung, gegebenenfalls unter Verwendung von Müll oder anderem Abraum-Material.

## Aus dem Gerichtssaal

### 20 000 RM. und ein Monat Gefängnis für hinterzogene Schlachtsteuer

**Heilbronn,** 5. Juni. Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich der 43 Jahre alte ledige E. D. der in B. zusammen mit seinem Bruder eine Metzgerei mit Wirtschaft betreibt, wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. D. war beschuldigt, seit Jahren in mehreren hundert Fällen schwarzgeschlachtet zu haben, also Schlachtsteuer hinterzogen und im selben Umfang auch die Fleischbeschau verabsäumt zu haben. Die Steuerbehörde errechnete 3931 RM. hinterzogene Fleisch- und Schlachtsteuer. Das Urteil lautete auf 20 000 RM. Geldstrafe und einen Monat Gefängnis.

## Eröffnungsabend des Kurzschulungslagers der Hoch- und Fachschulgruppen des NSDStB Karlsruhe

bld. **Karlsruhe,** 4. Juni. Für drei Tage sind im „Oskar Stäbel-Haus" der Hochschulgruppe des NSDStB. an der Technischen Hochschule Karlsruhe 33 Studenten aller Karlsruher Hoch- und Fachschulgruppen zusammengekommen, um mitten im Semester ein kurzes Schulungslager durchzuführen. Hierdurch wird es möglich sein, die politische Schulungsarbeit des NSDStB. für den Verlauf dieses Semesters noch gründlicher und reicher zu gestalten.

Um 6 Uhr wurde dem Lagerleiter, Kamerad Diehl, die angetretene Lagermannschaft gemeldet, der jeden Kameraden kurz begrüßte. Unter den Klängen des Liedes „Volk ans Gewehr" wurde zum Zeichen des Lagerbeginns die Fahne gehißt.

Die Eröffnungsansprache hielt der Führer der Hochschulgruppe des NSDStB., Kamerad Wittmann. Er wies auf den wichtigen Augenblick hin, in dem wir uns heute befinden. Politisch ist das Feld bereinigt, nun muß daran gegangen werden, das Bild, das den Vorkämpfern für eine neue, deutsche Hochschule vor Augen stand, in das Leben umzusetzen. Gewiß, eine schwere arbeitsreiche Aufgabe für die heute studierende Generation; mit der Kraft, die der Kampf für eine gute Sache verleiht, werden wir an die Arbeit gehen.

Nach dem Abendessen sprach im Schulungssaal des Oskar Stäbel-Hauses der Gauschulungsleiter, Pg. Hartlieb. Neben den großen Fragen nationalsozialistischer Politik ging er auf den Sinn und die Art der heutigen Schulung und besonders der Schulungslager ein. Die angeregten Interessen müssen heute vertieft und erweitert werden, dazu kann nicht nur Schulung allein verhelfen, sondern gerade das Lager, in dem man unter einfachen und bescheidenen Verhältnissen zusammen unter Kameraden lebt, trägt einen außerordentlich wichtigen Teil dazu bei. Nur hier, herausgelöst aus dem alltäglichen Leben, ist es möglich, etwas von dieser Gemeinschaft zu erfahren und zu spüren, die unsere Väter im Kriege und die Vorkämpfer des Nationalsozialismus in Partei und SA erlebt haben. Dieses Erlebnis der Gemeinschaft ist ja für unseren Staat so überaus wichtig, denn nur aus ihm kann eines Tages eine wirkliche fest verwurzelte Volksgemeinschaft entstehen. Aber das ist nicht allein der Sinne unseres Lagers, sondern wir müssen uns auch, um wirklich jeden Deutschen für unsere Gemeinschaft erringen zu können, bis ins Letzte mit den Gedanken und Ideen des Nationalsozialismus vertraut machen. Nur durch ein vertieftes Verständnis all der uns bewegenden Fragen werden wir in der Lage sein, den Gedanken richtig und überzeugend weiter tragen zu können. Pg. Hartlieb wies auf die große Pflicht hin, die gerade für den Studenten besteht, der vielleicht einmal im Leben an einer führenden Stelle stehen wird.

In der Antwort des Lagerleiters, Kamerad Diehl, kam sehr zum Ausdruck, wie deutlich wir diese Aufgabe erkannt haben, und wie wir immer versuchen werden, in Treue zu unserem Führer seiner großen Idee an der uns zufallenden Stelle mit ganzem Einsatz zu dienen.

# Baden

**Karlsruhe,** 5. Juni. (Glücklich heimgekehrt.) Dienstagabend sind unsere badischen Deutschlandflieger glücklich heimgekehrt. Es wurde ihnen auf dem Karlsruher Flugplatz ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Nachdem die Flugzeuge gelandet waren, wurden die Flieger vom Führer der Fliegerortsgruppe Karlsruhe, Ministerialrat Kraft und vom Vertreter der Stadtverwaltung, Bürgermeister Dr. Fribolin, offiziell begrüßt und mit Ehrengaben bedacht.

**Mannheim,** 5. Juni. (Betriebsunfall.) Am Montag wurde auf einer Baustelle bei Friedrichsfeld der verheiratete 42 Jahre alte Schachtmeister Richard Hermann aus Edingen von einem Kranen gegen eine Einfriedigung gedrückt und schwer verletzt. Der Verunglückte starb drei Stunden später im Städt. Krankenhaus.

**Mannheim,** 5. Juni. (In den Ruhestand.) Mit dem 1. Juni ist Professor Dr. Friedrich Walter, Direktor des Städtischen Schloßmuseums, wegen bevorstehender Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Rund vier Jahrzehnte seines Lebens waren der Erforschung und Darstellung der Geschichte Mannheims gewidmet.

**Mannheim,** 5. Juni. (Kinderlandverschickung.) Die Kinderlandverschickung der NSV. hat am Montag eingesetzt. Aus dem Kreis Mannheim wurden insgesamt 486 Kinder in die 18 Ferienkolonien im Odenwald verschickt, wo sie vier Wochen lang untergebracht sind. Am gleichen Tage ging ein weiterer Transport, der 109 Kinder umfaßte, nach dem Kinderheim Sandtorf.

**Schifferstadt,** 5. Juni. (Opferstockmarder.) In das Landauer Untersuchungsgefängnis wurde die 35jährige Elise Knab aus Bann bei Landstuhl eingeliefert, die in verschiedenen Pfarrkirchen der Pfalz die Opferstöcke beraubt hat.

**Mingolsheim** b. Bruchsal, 5 Juni. (Verkehrsunfälle.) Am Montag geriet am Ortsausgang ein Personenauto ins Schleudern, fuhr gegen den Randstein die Böschung hinunter und bohrte sich ins Ackerfeld. Der Fahrer mußte mit doppeltem Schulterbeinbruch ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden, das Auto ist stark beschädigt. — An der Straßenkreuzung nach Malsch kam vormittags ein Kraftwagen von Wiesloch her ins Schleudern und überschlug sich. Der Fahrer wurde erheblich verletzt, der Wagen stark beschädigt.

**Baden-Baden,** 5. Juni. (Brand.) Im Baden-Badener Zweigwerk der Zigarettenfabrik Reemtsma brach am Montag nach Beendigung der Arbeitszeit ein Brand aus, der jedoch, da er rechtzeitig bemerkt wurde, lokalisiert werden konnte. Der Brandherd befand sich im Arbeitssaal des zweiten Stockwerkes. Die Feuerwehr setzte diesen Raum sofort unter Wasser, sodaß weiteres Unheil verhütet wurde.

**Gundelsheim,** 5. Juni. (Staustufe in Benutzung.) Die hiesige Neckar-Staustufe ist mit Ende Mai in Benutzung genommen worden. In beiden Richtungen ist bereits lebhafter Schleppverkehr zu verzeichnen.

**Kandern,** 5. Juni. (Firmenjubiläum.) Die Seifenfabrik Mez kann auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet von Carl Christian Mez hat die Firma, die im Jahre 1922 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und gegenwärtig über 2100 Arbeiter beschäftigt, Weltruf erlangt.

**Steinen i. W.,** 5. Juni. (Motorradunfall.) Beim Kloster Weitenau wollte ein Motorradfahrer aus Lörrach einen Wagen überholen, übersah dabei aber die dahinter kommende scharfe Kurve und geriet mit seiner Maschine über die Böschung. Er, wie auch die auf dem Soziussitz befindliche Begleiterin stürzten schwer. Der Mann erlitt einen Schlüsselbeinbruch und sonstige erhebliche Verletzungen am Kopf und Händen, während die Mitfahrerin mit einigen Blutergüssen davonkam.

**Altenheim,** 5. Juni. (Fischereiaufseher.) Mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. ist der Fischer Theobald Wurth in Altenheim als staatlicher Fischereiaufseher bestellt worden. Sein Dienstbezirk umfaßt die Bäche und Flüsse, Teiche und Seen der Amtsbezirke Freiburg, Villingen, Waldkirch, Emmendingen, Wolfach, Lahr, Offenburg und Kehl sowie den Rhein von der Amtsgrenze Freiburg-Staufen (bei Jechtingen) bis zur Amtsgrenze Bühl (bei Greffeln).

**Konstanz,** 5. Juni. (Tödlicher Betriebsunfall.) Ein schwerer Unfall, dem der 43 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Thomas Mohr zum Opfer fiel, ereignete sich am Montag in einem Konstanzer Großbetrieb. Mohr kam bei der Bedienung einer Maschine der elektrischen Leitung zu nahe und wurde vom Strom getroffen. Trotz sofort aufgenommener Wiederbelebungsversuche gelang es nicht mehr, den Verunglückten ins Leben zurückzurufen.

*

**Heidenheim,** 5. Juni. (Riesenzylinder.) Der Transport des zweiten Voith'schen Riesenzylinders begann. Der Transport wird wieder vier Tage dauern, sodaß der Zylinder am Samstag in Neckarsulm eintrifft. Dort wird er auf einen Neckarkahn geladen, auf dem er über Neckar und Rhein bis Rotterdam geführt wird, um dann dort auf ein Seeschiff zur Weiterbeförderung nach Finnland umgeladen zu werden.

*

— **Das Jugendherbergwesen in Baden.** Der Gau Baden im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen zählte zu Beginn des Jahres 1935 an 102 Orten insgesamt 105 Jugendherbergen, die zur Aufnahme der wandernden Jugend insgesamt 6487 Uebernachtungsgelegenheiten (4602 Betten mit Decken, 1885 Notlager mit Decken) zur Verfügung stellen können. 49 Jugendherbergen in Baden bieten volle Verpflegungsmöglichkeit, 87 geben Gelegenheit zum Selbstabkochen. 40 Jugendherbergen sind mit Badeeinrichtungen ausgestattet.

— **Keine polizeilichen Führungszeugnisse mehr für Eintritt ins Heer.** Der Reichs- und preußische Innenminister hat laut NdZ. alle Polizeibehörden davon unterrichtet, daß die bisher vorgesehene und gesetzlich geregelt gewesene Ausstellung von polizeilichen Führungszeugnissen zum Eintritt in die Reichswehr künftig zu unterbleiben hat, da die Truppenteile erforderlichenfalls von sich aus durch Uebersendung von Fragebogen bei den Polizeibehörden über die Führung des Einzustellenden anfragen werden.

## Die vier Ströme des Ostens

Vier Ströme geben dem deutschen und entdeutschten Nordosten das Gepräge. Der erste ist die Oder. Ihr sudetendeutsches Quellgebiet ist in tschechische Hände geraten, deren wirtschaftlicher Druck immer noch zunimmt. Dann berührt sie das bis 1918 deutsch geleitete Teschener Schlesien, das auf den tschechischen und den polnischen Staat aufgeteilt worden ist. Am rechten Nebenfluß Olsa liegt die deutschsprachige Stadt Teschen, durch die heute die Grenze zwischen beiden nichtdeutschen Staaten hindurchgeht. Die Oder ist auf einem Stück Reichsgrenze gegen den Tschechenstaat, ein wenig flußab Reichsgrenze gegen Polen. Von Küstrin führt ein wichtiger Wasserweg zur Weichsel. Diese entspringt im Teschener Schlesien, durchströmt später fremdes Staatsgebiet und mündet dann wieder in deutschem. Ihr Mündungsdelta ist in 600jähriger deutscher Friedensarbeit aus einer Wasserwüste eines der fruchtbarsten Gebiete Europas geworden; heute gehen aber auch hier Grenzen zwischen Deutschen und Deutschen. Der dritte Strom des Ostens ist die Memel. Auch sie hat seit 600 Jahren deutsche Aufbauarbeit gesehen, ist aber heute Zeuge einer Deutschenverfolgung, deren Härte und Grausamkeit in der weiten Welt immer noch unterschätzt wird. Deutsches Leid schaut heute auch der vierte Strom, die Düna, die in ihren rund 7 deutschen Jahrhunderten Ordenszucht, Hanseatengeist und neuen Opfersinn gesehen hat und wo jetzt nach fremdem Willen nicht einmal mehr die Steine von den Deutschen reden sollen. Dr. Dr. F. Lg.

Die vier Ströme des Ostens.

## Pfingstverkehr

Aus Anlaß des Pfingstverkehrs werden zu zahlreichen fahrplanmäßigen Schnell-, Eil- und Personenzügen Vorzüge gefahren. Ihre Verkehrstage, sowie die Abfahr- und Ankunftzeiten werden durch Aushang auf den Bahnhöfen bekanntgegeben. Außerdem verkehrt eine Reihe von Sonderzügen am Pfingstsonntag und Pfingstmontag.

# Tages-Anzeiger

**Donnerstag, den 6. Juni 1935**

**Bad. Staatstheater:** „Prinz von Preußen", 20—22¾ Uhr.
**Skala-Theater:** „Der alte und der junge König", 7 und 8¾ Uhr
**Markgrafen-Theater:** „Hohe Schule", 7 und 8¾ Uhr.
**Kammer-Lichtspiele:** „Um das Menschenrecht", 7 und 8¾ Uhr.
**Ritter-Sportplatz:** Bulach I. — SpVg. I.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Ein Besuch bei den Ferienkindern in Herrenalb!

Am 25. April waren 50 Kinder aus der engeren badischen Heimat zu einem 4wöchentlichen Erholungsaufenthalt in das Kinderheim „Falkenburg" nach Herrenalb gekommen. Hier im schönsten Flecken des württembergischen Schwarzwaldes sollten sie sich wieder erholen.

Schon oft vermochten wir über die von der NSV. durchgeführten Ferienkindertransporte zu berichten. Bei solchen hatte es sich vornehmlich um die Verschickung von Kindern auf das Land gehandelt. Nunmehr sollte uns einmal die Gelegenheit geboten werden, uns von der Kinder-Heimverschickung innerhalb des Erholungswerkes des deutschen Volkes ein Bild zu machen, um einmal zu sehen, wie die Kinder fern von zuhause in einer anderen Umgebung ihre Tage verbringen.

Am Mittwoch mittag, den 28. Mai 1935 sollten die Kinder wieder ihre Heimreise antreten. Und vorher wollten wir noch einen Blick haschen von dem Leben und Treiben der Kinder, wollten uns überzeugen, wie sie während der 4 Wochen untergebracht waren, wie es ihnen ging, wie sie sich im Schwarzwalde fühlten.

Als wir gegen 10 Uhr morgens in Herrenalb ankamen, empfing uns die würzige, dem Schwarzwald eigentümliche Luft, die in uns die Lust wach werden ließ, auch einmal für einige Wochen den Schwarzwaldfrieden zu genießen. Gleich beim Verlassen des Bahnhofes wurden wir zur rechten Höhe des Ferienheimes ansichtig, zu dem ein schöngepflegter blumenumfaßter Wiesenweg im Zick-Zack hinaufführte. In einer farbigen Blumenpracht eingebettet, von Rasen und reichem Grün umschlossen, grüßte uns der gefällige Bau des Heimes. Noch konnten wir von unseren Schützlingen nichts sehen, nur eine Reihe an der Hauswand aufgestapelten Koffer verriet uns, daß hier schon alles zur Abreise gerüstet war. Von den Heimleiterinnen auf das freundlichste begrüßt, wurden wir auf unseren Wunsch, die Räumlichkeiten des Hauses kennenzulernen, durch das Heim hindurchgeführt. Vor allem fielen uns die geräumigen Schlafsäle auf, in die helles Licht von der die Zimmerlänge umsäumenden Veranda hereinflutete.

Am meisten machte uns jedoch ein großes, sauberes Plantschbecken mit seinen 20 Brausen Spaß, in dem sich die Kinder nach Lust und Wonne herumtummeln konnten. Ein Blick über die Veranda des Hauses ließ uns die ersten Pfleglinge schauen, die auf dem Spielplatz herumtollten und eifrig dem Rundlaufsport huldigten. Andere hingegen hatten noch einen Abschiedsbesuch in die nahen Schwarzwaldberge unternommen. Ein Rundblick durch das Haus, seine Anlagen und die wunderschöne Landschaft ließ uns zur sicheren Wahrheit werden, daß es hier den Kindern **gutgehen mußte.** Ein Besuch der Küche gab uns weiter das überzeugende Bild, daß für das leibliche Wohl der Kinder gleichfalls gut gesorgt war.

Da die Kinder um 12,40 Uhr die Rückreise antreten sollten, bekamen sie heute schon um 11¼ Uhr ihr Mittagessen, das sie, mit gutem Appetit und froher Laune in der geräumigen Veranda einnahmen.

Um 12 Uhr versammelten sich die Kinder zum letzten Mal mit ihren Heimleiterinnen auf dem Spielplatz. Noch einmal wurde die Flagge gehißt. Die Heimleiterinnen gaben den Kindern einige gute Mahnungen auf den Weg. Eine Tante trug ein Gedicht vor, das die Kinder im Geiste Adolf Hitlers stark zu werden aneiferte. Unter dem Gesang des Liedes „Vorwärts, Vorwärts" wurde darauf die Fahne eingeholt.

Als die Kinder in Reih und Glied Aufstellung genommen hatten, haben wir sie uns einmal etwas näher beaugenscheinigt. Donnerwetter, sahen diese Burschen gut aus! Die vor 4 Wochen noch bleichen Wangen waren von frischem Rot bedeckt. Ein stark unterernährter Junge wußte freudestrahlend zu erzählen, daß er 10 Pfund zugenommen hatte, wobei eine Heimleiterin bestätigend mit dem Kopfe nickte. Ueberhaupt alle Kinder hatten sich glänzend erholt. Bei sämtlichen war die Gewichtzunahme sehr beträchtlich. Und nicht nur das, waren sie alle froher Dinge, tollten und sprangen herum und hatten — was uns am meisten wohl Freude machten — eine straffe Haltung und soldatischen Schneid!

Nachdem die Kinder noch für die Rückreise mit ausreichenden belegten Broten versehen waren, gab es ein großes Abschiednehmen und dann ging's zum Bahnhof.

Eine Rundfrage bei den kleinen Feriengästen brachte das Ergebnis zu tage, daß sie alle recht ungern das Heim verlassen. Aber sie hoffen, recht bald einmal wiederkehren zu dürfen.

Kurz nach 12,40 Uhr setzte sich das Albtal-Bähnle unter Gepuste und Geschnaufe heimwärts in Bewegung.

Wir, die wir mit den Kindern bis Karlsruhe mitfuhren, wurden um eine Erfahrung reicher:

Die Notwendigkeit und die überaus große Wichtigkeit des Erholungswerkes des deutschen Volkes, besonders die Kinderland- und Heimverschickung mußten wir anbetracht dieser großartigen Erfolge vollends einsehen, mußten einsehen und zugeben, was der NS-Staat und mit ihm die NSV. zum Wohle des deutschen Volkes getan, die niemals ihre Aufgaben als erfüllt ansehen wird.

EMD.

# Aus Stadt und Land

**D.-Aue,** 6. Juni. Am morgigen Tage feiert Frau Berta Giese, geb. Mall, Saarstraße, den 60. Geburtstag. Der treuen Abonnentin herzliche Glückwünsche.

*

### Durlacher Filmschau

**„Der alte und der junge König" im Skala.**

Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, in die Geschichte eingegangen unter dem Beinamen „Der Soldatenkönig". Dieser Beiname wird diesem großen, von den Historikern allerdings etwas lieblos behandelten Preußenherrscher durchaus nicht voll gerecht. Er war viel mehr — das Vorbild eines Pflichtmenschen, der nur das Wohl seines Volkes und seines Landes kannte. Emil Jannings spielt den König, anerkanntermaßen der größte deutsche Schauspieler.

*

Nach mehrjähriger Pause erscheint jetzt Rudolf Forster wieder einmal auf der flimmernden Leinwand, und zwar in dem NDLS-Film „Hohe Schule" (Das Geheimnis des Carlo Cavelli). Seine Partnerin in diesem menschlich ergreifenden Filmwerk ist Angela Salloker, und um die beiden Hauptdarsteller gruppieren sich Hans Homma, Paul von Hernried, Hans Moser, Herbert Hübner, Alfred Neugebauer, Camila Gerzhofer, Lisl Kinast, Dingh Grace u. a. Das Drehbuch stammt von Heinrich Oberländer, die Musik schrieb Willy Schmid-Gentner. Die Erstaufführung fand gestern im **Markgrafen-Theater** statt.

*

**„Um das Menschenrecht" im Kammer.**

Menschenrecht — Recht des einzelnen, zu schaffen für sich und die Seinen, Brot und Sicherheit des Lebens, ein eigener Herd, Arbeit und die Liebe eines treuen Weibes — — Konnte es einen schöneren Traum geben für die Tausende und aber Tausende Frontsoldaten, die aus dem Felde in die Heimat zurückmarschierten?

„Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß!" So klingt es noch allen in den gläubigen Ohren. Aber wo ist dieser Dank der Heimat? Das heilige Band der Ordnung ist zerrissen, schamlose Selbstsucht feiert ihre Orgien, Korruption und Gesinnungslumperei würgen als schleichendes Gift am Glauben des Volkes.

Und die Frontkameradschaft von gestern? Dahin,! Ein Opfer der entfesselten Leidenschaften. Bittere Enttäuschung und primitivste Lebensnot — der Hunger — treiben auch die Besten in die Arme gewissenloser Agitatoren; verführerische, sensationslüsterne Frauen entflammen die tierischen Instinkte der Massen.

Bürgerkrieg tobt durch das Land! Der blutige Sang der „Internationale" bringt das Volk erneut in Raserei. Die Internationale? Wer ist das? Sind das nicht die gleichen Drahtzieher, die uns goldene Berge versprochen hatten, bis ein großes und starkes Volk sich hinreißen ließ, die eigene Ehre mit Füßen zu treten? Die uns Brot verhießen und Steine gaben?

Wer heimkehrt, um Frieden zu suchen, hat kein Verlangen nach neuen Kämpfen. Aber wo das Letzte auf dem Spiel steht, das nackte Leben, da gibt es keine andere Wahl als die, sich seiner Haut zu wehren.

Die Erschießung der Geiseln durch die Räterepublik wird zum Fanal. Freikorps-Kämpfer aus allen deutschen Gauen, vor wenigen Monaten noch Frontkameraden, zwingt das Gewissen, noch einmal zu marschieren, umtobt von Haß und Verachtung. — — Bürgerkrieg — Bruderkrieg! — — Die unausweichliche Problemstellung des deutschen Volkes pocht an das Tor der Erkenntnis: Was ist eigentlich Sozialismus?

Hans Zöberlein, der Verfasser des unsterblichen Kriegsbuches „Der Glaube an Deutschland", der Gestalter des „Stoßtrupp 1917", hat uns ein neues, grandioses Meisterwerk geschenkt in seinem Film: „Um das Menschenrecht". Alle Mitarbeiter in der Werkgemeinschaft der Arya haben ihr Bestes dazugegeben, uns ein unvergängliches Bild einer Zeit zuschaffen, deren Spieler wir alle selbst gewesen sind — als Sehende oder Irrende. Es ist ein Zeit- und Lebensbild des deutschen Volkes, so echt und lebenswahr, wie kaum eines vor ihm!

*

**Karlsruher Polizeibericht vom 6. Juni 1935.**

Brandverletzungen mit Todesfolge. Am Dienstag, den 4. Juni gegen 11,30 Uhr war eine ledige 54 Jahre alte Hausangestellte in der Küche ihres Arbeitgebers beschäftigt. Vermutlich wurden dabei ihre Kleider durch brennende Kohlen, die aus dem Herde fielen, in Brand gesteckt. Sie erlitt dadurch so schwere Brandwunden, daß sie in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo sie inzwischen ihren Verletzungen erlag.

Ergebnis der Verkehrsüberwachung im Monat Mai 1935. Im Laufe des Monats Mai wurde innerhalb des Stadtgebietes durch Verkehrsstreifen wieder eine große Anzahl von Vergehen und Uebertretungen verkehrspolizeilicher Natur festgestellt. So mußten 495 Kraftfahrzeugführer 1879 Radfahrer und 89 Fuhrwerkslenker wegen Nichtbeachtung der Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung angezeigt bezw. gebührenpflichtig verwarnt werden. 488 Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet, 109 Fahrräder vorübergehend sichergestellt und 650 Fußgänger mündlich verwarnt bezw. belehrt werden. Die große Zahl der festgestellten Verfehlungen zeigt, daß noch immer ein großer Teil der Wegebenützer die verkehrspolizeilichen Bestimmungen fahrlässig oder absichtlich nicht beachtet.

Durch die Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich im Monat Mai innerhalb des Stadtgebietes nicht weniger als 74 Verkehrsunfälle, bei denen 4 Personen ums Leben kamen, 16 schwer- und 42 leichtverletzt wurden.

Abgesehen von den gesundheitlichen Schäden, die eine so große Anzahl von Personen im Laufe eines Monats erlitt, ist noch an 53 Fahrzeugen ein in die Tausende gehender Gesamtschaden entstanden und dadurch das Volksvermögen in nicht unerheblicher Weise geschädigt worden.

Es ergeht aus diesem Grunde an alle Verkehrsteilnehmer erneut die Mahnung:

**Verhalte Dich im Verkehr stets so, daß Du keinen anderen schädigst oder mehr als nach den Umständen vermeidbar behinderst oder belästigst. Du bewahrst damit unser Volk und seine Wirtschaft vor großem Schaden!**

*

**Badisches Staatstheater.**

Heute Donnerstag 20 Uhr findet eine Aufführung von Hans Schwarz' Drama „Prinz von Preußen" in der Inszenierung von Felix Baumbach mit Stefan Dahlen als Louis Ferdinand, Lola Erwig als Königin Luise, Paul Hierl als Nostiz und Elfriede Paust als Pauline Wiesel statt. Morgen Freitag — 20 Uhr — erscheint nach längerer Pause Shakespeares köstliches Lustspiel „Wie es Euch gefällt" mit Elfriede Paust als Rosalinde wieder im Spielplan.

**Die Pfingsttage im Staatstheater.**

Nach zweijähriger Pause erscheint am Pfingstsonntag Verdis „Othello" unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth wieder im Spielplan der Staatsoper. Den Othello singt Theo Strack, den Jago Helmuth Seiler und die Desdemona Else Blank. Regie: Erik Wildhagen. Am Pfingstmontag wird anläßlich des Geburtstages von Richard Strauß seine Oper „Arabella" wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Titelrolle singt Else Schulz, die Zdenka Else Blank, die Adellaide Elfriede Haberkorn, den Mandryka Fritz Harlan, den Matteo Wilhelm Nentwig, den Waldner Adolf Schoepflin. Musikalische Leitung Klaus Nettstraeter.


**Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten**
**Besucht das Badische Staatstheater!**

**Willst Du Erfolge haben im Geschäft,**
so inseriere im „Durlacher Tageblatt"
dem zugkräftigsten Organ für die
Durlacher Geschäftswelt.

# Fußballwerbewoche in D.-Aue

**Germania Durlach im Endspiel.**

**Sp.V. Ettlingen — Germania 2:7.**

Der Beginn der Endspiele in Fortsetzung der Fußballwoche lockte auch diesmal wieder mehrere Hundertschaften auf den Sportplatz der Spvg. D.-Aue. Im ersten Kampf der Vorschlußrunde trafen die Durlacher Germanen auf den Sp.V. Ettlingen. Die Germanen hatten in der Vorentscheidung Viktoria Berghausen ausgebootet, während die Ettlinger als einziger Verein durch einen 4:2-Sieg über Frankonia Karlsruhe die Ehre der Kreisklasse in die Vorschlußrunde hinüberretteten. Ehrlich gesagt, man hatte die Albtäler und mithin ihr Spielstärke bedeutend höher eingeschätzt. Allerdings müssen wir zugestehen, daß die Ettlinger auf eine sich nahezu in Vollform befindliche Germanen-Elf gestoßen sind. Lange Zeit, besonders in den Schlußkämpfen der Punkte-Saison und im Anfangsstadium der Freundschaftskämpfe, wollte es bei den Germanen nicht mehr so richtig klappen. Umso erfreulicher wirkt aber die Tatsache, daß in den jüngsten Kämpfen der Leistungsgradmesser dem besseren Wendepunkt zustrebt und das gesamte Mannschaftsspiel sich jene Vorzüge der hinter uns liegenden, aber leider unglücklich entschwundenen „Meisterschaft", anzueignen scheint. Diese neu erwachte Kampfkraft bekamen die Ettlinger in stärkstem Maße zu spüren. Am wirkungsvollsten trat die Wiedereinstellung Vogels in Erscheinung. Er brachte den diesmal wirklich kampf- und schußfreudigen Angriff in Schwung. Entschlossenheit und die wuchtige Durchschlagskraft des Innensturmes waren Merkmale, die in allererster Linie für die hohe Torausbeute ausschlaggebend sind. Schmidt zeigte technische Glanzstücke. Es war nur schade, daß Krieg am linken Flügel mit viel Pech operierte. Auf der anderen Seite der energievolle Lamm und der kampffreudige Langolf. Beide kamen erst gegen Schluß richtig ins Fahrwasser. Die Läuferreihe imponierte durch planmäßigen Aufbau. Wechselvoll wurden die Flügel bedient. In der Verteidigung gab es kaum Mängel. Der Ettlinger Mannschaft hat man vielleicht in verschiedenen Kreisen allzuviel Aussichten eingeräumt. Die Germanen überrannten aber diese Erwartungen. Wohl dürfen wir auch dem guten Spiel der Kreisligisten während des ersten Abschnittes die Anerkennung nicht versagen, aber nach dem Wechsel erlosch so ziemlich der Kampfgeist, sodaß die Germanen mit wenigen Ausnahmen das Geschehen mehr und mehr diktierten. Nicht die Germanen trugen Schuld an der nachher öfters ausartenden Gangart des Spieles, sondern die robuste Abwehrweise der Ettlinger Hintermannschaft. Durchaus befriedigt hat auch der Schiedsrichter Moos, Phönix Karlsruhe, der tadellos amtierte. Mit leicht herniederrieselndem Regen wurde der Kampf durchgefochten. Zunächst haben die Ettlinger durch ihre enorme Schnelligkeit etwas mehr vom Spiel. In der 6. Minute kann der Rechtsaußen durch wundervollen Schrägschuß den Führungstreffer für Ettlingen erzielen. Ruhig und besonnen kommen aber auch dann die Germanen in Fahrt. Vogel stürmt wie einst im Mai. Er ist es auch, der in der 12. Minute durch prächtigen Flachschuß den Ausgleich herstellt. Immer deutlicher sticht das ausgeprägtere Zusammenspiel, die bessere Balltechnik der Germanen ins Auge. Trotzdem halten die Albtäler den Kampf offen. Wieder rollt ein Angriff vor das Gästetor, Vogel kommt bis kurz nach vorne und jagt unheimlich wuchtig unter die Latte. Nachdem Baier zuvor einen prachtvollen Weitschuß eines Ettlinger Läufers unschädlich gemacht hatte, fällt aber doch der Ausgleich. Ein aus nächster Nähe abgefeuerter Schuß des Ettlinger Mittelstürmers landet dicht am Pfosten vorbei im Tor. 2:2. Die Germanen liegen auch weiter mehr im Angriff. Wieder geht Vogel mit einer Steilvorlage auf und davon und auch gegen diese wohlgezielte Flachbombe war Ettlingens Hüter machtlos. Mit 3:2 wurden die Seiten gewechselt. Trotzdem war man aber nicht darauf gefaßt, daß die Germanen durch vier weitere Tore den Sieg in einer so klaren Form herausspielen würden. Im zweiten Abschnitt muß man die gegebene Tatsache schon vorwegnehmen, daß die Germanen durch ihr frisches schaffensfreudiges Spiel und durch das von Mann zu Mann rollende Zusammenspiel die Kampfkraft der Ettlinger mehr und mehr zermürbten. Schmidt, der famose Techniker im Durlacher Sturm, versucht durch kurze Dribblings die Ettlinger Verteidigung zu durchbrechen. Hierbei „hackt" der linke Verteidiger zweimal regelwidrig von hinten, sodaß Moos zwei völlig berechtigte Elfmeter verhängen muß. Beidemale vollstreckt Schmidt in bekannt sicherer Manier das Urteil selbst, somit den Kampf auf 5:2 stellend. Eindeutig diktieren die Germanen das Geschehen. Wiederum wird Schmidt unfair gestoppt. Diesmal setzt Langolf den 16 m Strafstoß scharf zwischen die Latten. Zwischen hindurch kommen auch die Ettlinger zu einigen ergebnislosen Durchstößen. Kurz darauf beschließt Langolf mit einem 7. Treffer den Torreigen. — w —

*

**Bulach I. — SpVg. I.**

Die Werbespiele der Sp.Vg. neigen sich dem Ende. Noch einmal wird das Interesse der Sportbegeisterten wachgerufen. Für die Endspiele haben sich durchgesetzt: FC. Germania Durlach, FV. Weingarten, FV. Beiertheim, Sportv. Ettlingen.

Die letzte Entscheidung fällt am Freitag um den 3. und 4. Platz und am Samstag um den 1. und 2. Platz.

Am heutigen Donnerstag erfahren die Spiele eine Unterbrechung. Dafür tritt die Jubiläumsmannschaft der SpVg. gegen Bulach auf den Plan.

Von jeher haben sich beide Mannschaften schöne interessante Spiele geliefert und es steht zu erwarten, daß auch das heutige Zusammentreffen schönen Sport bietet. A.

# Turnen · Spiel · Sport

**Länderspiel Deutschland — Schweden 21 : 3.**

Die Schwedische National-Mannschaft war am Himmelfahrtstage in Hannover zu Gast, wobei vor 12 000 Zuschauern im Hindenburg-Stadion die deutsche Nationalelf einen weiteren eindrucksvollen Sieg erringen konnte. Nach prächtigem Spiel lagen die Schweden bei der Pause schon mit 13:1 Toren im Hintertreffen. Die Ueberlegenheit unserer Mannschaft hielt auch nach der Pause an, obwohl die Gäste etwas besser wurden und mit größerer Energie kämpften. Mit 21:3 Toren erfocht jedoch unsere Vertretung einen eindrucksvollen Sieg, der auf größere Schnelligkeit, gepaart mit besserem Schußvermögen und der ausgereiften Taktik resultiert. Auch die körperliche Durchbildung unserer Spieler war bedeutend besser als die der Schweden, die jedoch unermüdlich bis zum Schlusse kämpfte.

**Holland — Deutschland 2 : 15.**

Am vergangenen Sonntag weilte eine aus westdeutschen Spielern zusammengestellte Nationalelf in Holland. 6000 Zuschauer waren in den Haag Zeuge eines weiteren überlegenen deutschen Handballsieges. Abermals zeigte sich unsere Vertretung in taktischer und technischer Hinsicht der gegnerischen Nationalmannschaft überlegen; erst beim Stande von 6:0 konnte Holland den ersten Gegentreffer erzielen. Mit einem Vorsprung 8:1 Toren für unsere Farben wurden die Seiten gewechselt, die zweite Hälfte stand ebenfalls im Zeichen unserer Mannschaft, die dann mit 15 : 2 Toren zu einem weiteren Länderspiel-Sieg kam.

**Internationaler Handball-Schiedsrichter-Kurs.**

Um die Durchführung der Handballspiele während der Olympiade 1936 durch neutrale Schiedsrichter zu gewährleisten, hat die Internationale Amateur-Handball-Federation zu einem Schiedsrichter-Kurs nach Berlin eingeladen. Erfreulicherweise haben alle Länder mit einer bedeutenden Handballbewegung dazu gemeldet. Dänemark, Schweden, Schweiz, Luxemburg, Holland und Ungarn entsenden zwei, Polen vier und Oesterreich fünf Schiedsrichter. Dazu kommen noch zehn der besten deutschen Schiedsrichter.

**Die Endspiele um die deutsche Handballmeisterschaft.**

der Männer und Frauen finden am 16. Juni 1935 in Stuttgart statt.

**Frauen:** VfR. Mannheim — Eimsbüttel Hamburg.

**Männer:** PSV. Magdeburg — MSV. Hindenburg-Winden.

**Die Kämpfe um den Aufstieg.**

**Polizei Karlsruhe — FC. Freiburg 23 : 13 (8:7).**

36 Tore in einem Treffen sind allerhand, der Stand der Halbzeit läßt auf einen ausgeglichenen Verlauf schließen und auf eine Gleichwertigkeit beider Mannschaften. Noch reichlicher war aber der Torsegen in der zweiten Halbzeit. Die Polizei Karlsruhe hat mit diesem neuen Sieg die Führung der Tabelle übernommen.

**Tv. Seckenheim — Tgde. Ziegelhausen 8 : 4 (5 : 2).**

Auch hier rechnete man mit einem Siege des Gastgebers, obwohl derselbe im Vorspiel den Kürzeren gezogen hatte. Die bessere Einheit der Seckenheimer und damit die geschlossenere Mannschaftsleistung gab letzten Endes den Ausschlag. Anfänglich lag Seckenheim mit 3 Toren voraus, ehe Ziegelhausen zum Gegentreffer kam, dann verbesserten die Einheimischen auf 5:1, bevor das Ergebnis beim Wechsel mit 5:2 gegeben war. 6:2, 7:2, dann 8:3 und 8:4 kennzeichnet den weiteren Verlauf und den dem Spielverlauf entsprechenden Sieg der Seckenheimer Turner.

| | Sp. | gew. | unentsch. | verl. | Pkte. |
|---|---|---|---|---|---|
| Polizei Karlsruhe | 5 | 4 | — | 1 | 8 |
| Tv. Seckenheim | 5 | 3 | — | 2 | 6 |
| Polizei Mannheim-Heidelberg | 4 | 2 | — | 2 | 4 |
| Tgde. Ziegelhausen | 6 | 2 | — | 4 | 4 |
| FC. Freiburg | 4 | 1 | — | 3 | 2 |

# Hat das deutsche Schaustellergewerbe eine wirtschaftliche Bedeutung!

Das deutsche Schaustellertum ist ein Gewerbe, das traditionell bestimmt ist, auf Volks-, Schützen- und anderen Festen, auf Kirmessen und Messen dem deutschen Volke nach Erfüllung seiner beruflichen Verpflichtungen Entspannung und harmlose Freude zu bereiten. All die Jahre politischer Wirrnisse haben es nicht vermocht, die dem Volke lieb gewordenen und tief in ihm verwurzelten Volks- und Schützenfeste bedeutungslos zu machen. Selbst in den Zeiten der Hochspannung trafen sich Volksgenossen der mannigfaltigsten Schichten auf diesen Festen und gaben sich zum seelischen u. körperlichen Ausgleich zwanglos dem harmlosen und fröhlichen Treiben der Volksfeste und den billigen Darbietungen des deutschen Schaustellerstandes hin. Seiner kulturellen Aufgabe bewußt, betrachtet es der deutsche Schausteller als seine Aufgabe und völkische Pflicht, dem deutschen Volksgenossen Freude und Zerstreuung frei von jedem parteipolitischen Getriebe zu bereiten. So waren die deutschen Volksfeste schon seit uralten Zeiten die Pflegestätte für wirkliches Volkstum.

Wie unsere Vorfahren die Stätten harmloser Freude und Sammelstätten aller Schichten der Bevölkerung in jeder Weise förderten und schützten, so faßt das deutsche Schaustellergewerbe zu den jetzigen Führern deutschen Geschickes das felsenfeste Zutrauen, daß von ihnen das deutsche Volksfest weiter geschützt und gefördert und damit die wirtschaftliche Existenz des deutschen Schaustellertums erhalten wird.

Wie bei allen Erwerbszweigen, so ist auch das deutsche Wandergewerbe, welches heute in der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe (W.A.G.) verankert ist, in verschiedenen Gruppen gegliedert wie z. B. Hauptgruppe I alles was auf den Schaumessen untergebracht ist vom Karusselbesitzer bis zum Waffel- und Zuckerbäcker. Ebenso bilden die Geschäftsleute auf den Verkaufsmessen eine Gruppe für sich und zwar die Gruppe II. Die Wochenmarkthändler und alle sonstigen Lebensmittelhändler, welche von der W.A.G. nur betreut werden und sonst dem Reichsnährstand angehören, ist die Gruppe III.

Die statistischen Feststellungen haben wiederholt zur Genüge bewiesen, welche wirtschaftliche Bedeutung die Volksfeste, Schützenfeste, Messen und Märkte haben. Zahlreiche Industrien und Handwerksbetriebe sind mit dem Schaustellergewerbe engstens verwachsen. Unterziehen wir einmal eine Species dieses Gewerbes einer näheren Untersuchung: So beleuchtet allein schon ein Karusselbetrieb die wirtschaftliche Bedeutung des Gewerbes. Der Karusselbau beschäftigt außer der Karusselbauanstalt die Leinwandindustrie, das Holzgewerbe, die Bildhauerei, das Dekorations- und Malergewerbe, die Elektromotorenindustrie, die Beleuchtungssparte, die Orgelindustrie, den Schlosser und Schmied usw. Zur Beförderung der Geschäfte werden Spezialbeförderungswagen und als Wohnstätten die kostspieligen Wohn- und Küchenwagen gebraucht, die wieder eine große Spezialindustrie mit vielen Arbeitsleuten beschäftigt. Das ist nur ein ganz kleiner Ausschnitt, wie der Schaustellerstand deutsche Industrien und deutsche Handwerker und deutsche Volksgenossen beschäftigt. Wieviel Volksgenossen konnten allein während all der Notjahre noch von Schaustellerbetrieben im Erwerb gehalten werden. Es ist unbestritten, daß so unsere deutschen Volksfeste und das Schaustellergewerbe eine beachtliche Bedeutung in der deutschen Wirtschaft einnehmen. Aber ein Volksfest bringt nicht nur dem Wandergewerbe Umsatz und Gewinn, sondern auch der seßhafte Handel und das heimische Gewerbe ziehen beachtlichen Nutzen aus solchen Veranstaltungen. Man untersuche beispielsweise, welch enorme Umsätze auf den großen Volksfesten wie Münchener Oktoberfest, Hamburger Dom, Dresdner Vogelwiesen, Nürnberger Volksfest, Cannstatter Volksfest, rheinische Kirmessen, pfälzischen Kirchweihen und viele mehr allein an Lebensmitteln und anderen landwirtschaftlichen Produkten erzielt werden. Der enorme Viehtransport zu solchen Veranstaltungen, die Herbeischaffung der sonst benötigenden Nahrungs- und Genußmittel, dies alles trägt nicht allein zur Hebung der Wirtschaft bei, es ist auch zu beachten, welche Arbeitskräfte dazu gehören, um dies alles zu bewältigen.

Die großen Volksfeste fördern dann auch sehr wesentlich den Fremdenverkehr. Die Reichsbahn muß zahlreiche Sonderzüge einlegen, die elektrischen Bahnen, Omnibusse, teils auch der Schiffsverkehr haben wesentliche Gewinne zu verzeichnen, und an all den Umsätzen sind Reich, Länder und Gemeinden in steuerlicher Hinsicht stark interessiert. Es kann somit keinem Zweifel unterliegen, daß das Schaustellergewerbe einen gewichtigen Faktor im Wirtschaftsleben darstellt und sein Schutz im Interesse des Staates liegt.

# Handel und Verkehr

**Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5. Juni**

| | | |
|---|---|---|
| Argentinien (1 Pap.-Peso) | 0,658 | 0,662 |
| Belgien (100 Belga) | 41,98 | 42,06 |
| England (1 Pfund) | 12,235 | 12,275 |
| Frankreich (100 Frc.) | 16,31 | 16,35 |
| Holland (100 Gulden) | 167,23 | 167,57 |
| Italien (100 Lire) | 20,51 | 20,55 |
| Norwegen (100 Kr.) | 61,49 | 61,61 |
| Oesterreich (100 Schilling) | 48,95 | 49,05 |
| Schweden (100 Kr.) | 63,09 | 63,21 |
| Schweiz (100 Frc.) | 80,52 | 80,68 |
| Tschechoslowakei (100 Kr.) | 10,32 | 10,34 |
| V. St. von Amerika (1 Dollar) | 2.473 | 2.477 |

**Aus der Schwarzwälder Uhrenindustrie.** Wie auf einer Kreistagung der DAF. Villingen mitgeteilt wurde, stellt die Schwarzwälder Uhrenindustrie gegenwärtig arbeitstäglich etwa 30 000 Wecker her, wozu im Monat 250 000 Kilogramm Messing benötigt werden. Im vergangenen Jahre hat die deutsche Uhrenindustrie für 30 Millionen RM. Uhren ins Ausland verkauft.

**Börsen**

**Berliner Börse vom 5. Juni.** Die Börse blieb unbeeinflußt von dem Sturz des Kabinetts Bouisson und die daraus sich ergebende Ungewißheit über das Schicksal des französischen Währung. Die Aktienhausse setzte sich fort. Die Tendenz war sehr fest bei erheblichen Umsätzen. Kurssteigerungen von 2—3 Prozent bei besonders engem Markt und erheblich mehr waren die Regel. Die höchsten Kurse blieben später nicht ganz behauptet, zum Schluß trat eine Abschwächung bis zu 2 Prozent ein. Die Anleihemärkte waren vernachlässigt. Altbesitz etwas freundlicher. Reichsschuldbuchforderungen wenig verändert. Der Satz für Tagesgeld wurde um 0,12 Prozent herabgesetzt auf 3,12 bis 3,37. Am Devisenmarkt hat der überraschende Sturz des Kabinetts Bouisson neue Unsicherheit hervorgerufen, namentlich der französische Franken gab erheblich nach und mit ihm, allerdings in geringerem Maße, die anderen Goldvaluten.

**Stuttgarter Börse vom 5. Juni.** Bei zunehmender Kaufneigung und belebterem Geschäft machte die Befestigung Fortschritte. Anhaltender Materialmangel begünstigte das Ausmaß der Kurserhöhungen. Am Rentenmarkt lagen von Stadtanleihen 6prozentige Heilbronner 0,5 besser (95,5). Goldpfandbriefe kaum verändert. Industrieobligationen teils etwas höher, teils nur etwas niedriger gefragt.

**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 4. Juni.** Auftrieb: 167 Rinder, darunter 19 Ochsen, 37 Bullen, 44 Kühe, 67 Färsen, 342 Kälber, 864 Schweine. Preise: Ochsen 37—42, Bullen 36—42, Kühe 30—42, Färsen 38—42, Kälber 40—68, Schweine 46—51, Sauen 44—44 RM.

**Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 4. Juni. Preise:** Ochsenfleisch 76—80, Kuhfleisch 56—62, Färsenfleisch 76—80, Bullenfleisch 76—80, Schweinefleisch 70—76, Kalbfleisch 76—84, Hammelfleisch 70—76 Pfg.

**Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 4. Juni.** Auftrieb: 74 Rinder, 175 Kälber, 334 Schweine. Preise: Ochsen 42, Bullen 35—42, Kühe 30—38, Rinder 39—42 Kälber 50—62, Schweine 45—48, Sauen 40—44 RM.

**Freiburger Schlachtviehmarkt vom 4. Juni.** Auftrieb: 57 Rinder, 231 Kälber, 32 Schafe, 392 Schweine. Preise: Ochsen 42, Bullen 42, Kühe 21—42, Rinder 42, Kälber 46—68, Schweine 43—50, Schafe 35—40 RM.

**Schweinemarkt in Ettlingen vom 5. Juni 1935.**

Zugefahren: 54 Ferkel und 61 Läufer. Verkauft: 54 Ferkel und 61 Läufer. Preis für Ferkel 34—45 ℳ das Paar, für Läufer 48—70 ℳ das Paar.

## Das Säen mit der Hand

ergibt niemals eine so gleichmäßige Verteilung der Samenkörner, wie es nötig ist, um den erforderlichen Abstand der Sämlinge voneinander zu sichern. Meist werden die Samen an einer Stelle zu dicht, an der anderen zu dünn liegen; dementsprechend wird auch der Stand der Sämlinge ungleich sein.

Man kann sich aber durch Verwendung einer Papierkapsel oder eines steifen Blattes Papier, welches rinnenförmig zusammengefaltet wird, ein sehr brauchbares Behelfsmittel zum Säen schaffen. Die Samen rollen dann in dünnen Reihen die Rinne entlang, wenn man mit dem Zeigefinger fortwährend auf die Tüte klopft. (Siehe Abb.) Durch Neigen der Rinne kann der Ablauf der Samen beliebig geregelt werden. Dieses Hilfsmittel ist zwar einfach, aber doch recht wertvoll für den Anfänger.

## Die Eisenbahn ins Haus

**Der Kundendienst der deutschen Reichsbahn.**

bld. In dem Bestreben, den Verkehrsnotwendigkeiten best-möglichst gerecht zu werden, hat die Deutsche Reichsbahn das Straßenfahrzeug für Eisenbahnwagen geschaffen und vor nunmehr fast zwei Jahren dem Betrieb übergeben. Es ist noch nicht sehr verbreitet. Erst in sechs Städten Deutschlands ist dieses kleine technische Wunderwerk im Verkehr. Im ersten Betriebsjahr wurden insgesamt etwa 6000 Eisenbahnwagen von den Bahnhöfen zum Empfänger geleitet, dort ent- und beladen und wieder zum Bahnhof zurückgebracht.

Das den Eisenbahnwagen tragende Fahrzeug besitzt 16 gummibereifte Räder. Die somit auf viele Einzelräder verteilte Radlast beträgt hierbei höchstens 2,5 Tonnen. Die Radlast ist hierdurch geringer wie die, bei den Lastkraftwagen. Durch Anordnung von Hochelastikreifen, Federn, Schwingachsen und Lastausgleichhebeln ist im Zusammenwirken mit den Wagenfedern eine gleichmäßige und auffallend weiche Uebertragung der Last auf die Straße gewährleistet, so daß keinerlei Erschütterungen für den Fußgänger und Straßenanlieger fühlbar werden. Das Fahrzeug wird durch einen Schlepper mit Dieselmotor befördert Die Belastung kann bis zu 32 Tonnen betragen.

Diese technische Neuerung hat vor allem den Zweck, das mehrmalige Ein- und Ausladen der Güter zu vermeiden und bringt dadurch den Verlust, der gerade durch das oftmalige Umladen entsteht, in Wegfall. Die Kosten der Zuführung durch das Straßenfahrzeug sind nicht nur nicht höher, sondern bringen dem Kunden sogar noch eine gewisse Ersparnis.

Bei dem Bau des neuen Bahnhofes Wiehre in Freiburg wurde diese Neuerung bereits durch Schaffung zweier Gleise Rechnung getragen, von denen aus die Güterwagen auf das Straßenfahrzeug gefahren werden können. Als erste Stadt in Baden wird Freiburg ein „fahrbares Anschlußgleis" bekommen, das am Mittwoch, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr, seiner Bestimmung übergeben worden ist. Zwei große Freiburger Firmen, die Brauerei Ganther A.G. und die Firma Mez A.G., haben sich diese Neuerung der Reichsbahn zunutze gemacht. In Zukunft wird die Reichsbahn diesen Firmen die Eisenbahnwaggons im wahrsten Sinne des Wortes ins Haus bringen.

**Abonniert das „Durlacher Tageblatt"**

## Auf einem Spaziergang vom Blitz getroffen

**bld. Friedrichshafen,** 5. Juni. Bei einem Gewitter traf ein Blitz den 17 Jahre alten Ernst Hauck. Er befand sich auf einem Spaziergang mit drei Freunden, die sehr erschreckt, aber nicht verletzt worden sind. Erste Hilfe leisteten die in der Nähe wohnenden Fischer. Der junge Mann war noch am Leben, aber ohne Bewußtsein.

## Das Wetter

**für Freitag**

Der westliche Tiefdruck hat sich abgeschwächt. Im Osten liegt ein schwaches Hoch. Für Freitag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch zur Unbeständigkeit und zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

**N.S.G. „Kraft durch Freude" — Sportkurse**

20 bis 22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen) Bärensaal in Grötzingen.

# Skala-Theater

Ein historischer Großfilm mit einer einzigartigen und fast beispiellosen schauspielerischen Besetzung. — Eine historische Epoche ersteht in diesem Film mit all ihrer Pracht und all ihrer Größe zu blutvollem Leben.

Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll

Der größte deutsche Film der Gegenwart — **Emil Jannings** als Soldatenkönig — **Werner Hinz Marieluise Claudius — Fr. Kayßler** u. v. a.

Die Handlung dieses neuen **historischen Großfilms** entwickelt sich aus einem der bedeutendsten und interessantesten Zeitabschnitte der **preußischen Historie**, der Zeit Friedrich Wilhelm I., des Soldatenkönigs, dessen Sohn Friedrich der Große, der **„Alte Fritz"** wurde. Wie der Vater seinen Sohn zu dem formte, **was er später wurde**, das schildert die Handlung dieses Films, die von Thea von Harbou und Rolf Lauckner gestaltet wurde. Die Besetzung ist einzigartig und fast beispiellos. Die Elite der deutschen Schauspieler wirkt in diesem Film. Jede, selbst die kleinste Rolle wurde mit dem hervorragendsten Schauspieler besetzt, der sich finden ließ. Die schönsten Bauten und die herrlichsten Kostüme aus der frederizianischen Zeit wurden für diesen Film von kundigen Händen geschaffen. Das **Potsdamer Schloß** und das **Schloß von Reinsberg** sind die Höhepunkte.

An beiden Feiertagen nachmittags ½ 3 Uhr
**GROSSE JUGENDVORSTELLUNG**
Beginn Werktags 7 u. 8¾ Sonn- u. Feiertag 5, 7 u. 8¾

**Hans Zöberleins** zweite gigantische Filmschöpfung aus der **Freikorpszeit!**

**Hans Zöberlein,** der Verfasser des unsterblichen Kriegsbuches „Der Glaube an Deutschland", der Gestalter des „Stoßtrupp 1917", hat uns ein neues, grandioses Meisterwerk geschenkt in seinem Film **„Um das Menschenrecht".** Ein unvergängliches Bild einer Zeit, deren Spieler wir alle selbst gewesen sind — als Sehende oder Irrende.

**Ein gewaltiges Filmwerk, hochkünstlerisch in seiner Gestaltung, dramatisch in seiner Handlung u. erschütternd in seiner Wirkung**

Täglich 7⁰⁰ und 8⁴⁵ — An den Feiertagen ab 3⁰⁰

# KAMMER

Der 8. Juni (Pfingstsamstag) ist Bankfeiertag. Unsere Kassen und Geschäftsräume bleiben an diesem Tage

**geschlossen.**

**Bezirkssparkasse Durlach**
**Volksbank Durlach.**

**Die erfolgreichste Reklame**
ist und bleibt ein Inserat im
**Durlacher Tageblatt.**

**Ritter - Sportplatz**
Heute abend
**Bulach!**
gegen
**Sp. Vg. 1**

Heute Donnerstag
**Schlachttag im Pflug**

## Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 7. Juni 1935,** nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Zimmerbüffett, 1 Zimmerkredenz, 1 Bettlade.

Durlach, den 6. Juni 1935.

Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

## Für die Feiertage:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Alsheimer Rotwein | Ltr. 45 ₰ | Bechtheimer Weißherbst | Ltr. 50 ₰ |
| Haardter Rotwein | Ltr. 55 ₰ | Gleiszeller Weißw. | Ltr. 53 ₰ |
| Hambacher Rotwein | Ltr. 65 ₰ | Oberhaardter Weißw. | Ltr. 55 ₰ |
| Königsbacher Rotwein | Ltr. 70 ₰ | Leinsweilerer Sonnenberg weiß | Ltr. 60 ₰ |
| Hallstadter Rotwein | Ltr. 80 ₰ | | |
| Ingelheimer Rotwein | Ltr. 90 ₰ | Edenkobener Weißw. | Ltr. 65 ₰ |
| Alter Dürkheimer Rotwein | Ltr. 1.00 ℳ | Rhodter Schloß Weißw. | Ltr. 70 ₰ |
| Alter Apfelwein | Ltr. 32 ₰ | Duchrother Feuerberg weiß | Ltr. 75 ₰ |

usw. **Flaschenweine** von **65** ₰ an usw.
Außerdem **Wermuth, Malaga, Tiroler Weine, Insel Samos u. Sekt**
**Cigarren — Cigaretten — Tabak**
**Disson-Weine: Fritz Dreher,** Rappenstr. 2 Telefon 169.

Für die
**Pfingstwanderung**
Hübsche
**Dirndl u. Blusen**
**Söckchen**
**Sportstrümpfe**
**Schals usw.**
im arischen Geschäft
**Lenz.**

**Badisches Staatstheater**
**Donnerstag, 6. Juni 1935**
D 28 (Donnerstagmiete)
Staatsjugend-Ersatzmiete
Th.-Gem. 1201—1300
**Prinz von Preußen**
Drama von Hans Schwarz
Regie: Baumbach Mitwirkende: Ervig, Frauendorfer, Klas, Paust, Baumbach, Dahlen, Ellersdorfer, Gemmecke, Herz, Hessenland, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble Kuhne, Kreuter, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, Schmidt-Keßler, Schönthaler, Steiner, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)
Fr. 7. 6. Wie es Euch gefällt.

## Unsere Pfingstangebote!

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herren-Sporthemd Uni mit Kunstseidenstreifen | | | | 3.90 |
| Herren-Oberhemd schöne Streifen u. Stoffe | | | | 3.90 |
| Polo-Hemd Bembergseide | | | | 3.90 |
| Binder reine Seide | | 1.95 | 1.45 | 1.— |
| Damen-Blusen in Trikotseide Mattcrepe u. Atlasseide | 6.90 | 4.90 | 3.90 | 2.90 |
| Damen-Pullover mit halben Arm, schöne Ausführung | | 4.90 | 3.90 | 2.90 |
| Waschkleider Dirndl u. Sportform | | 6.40 | 5.40 | 4.90 |
| Damen-Unterkleid mit Schlüfer | | | 6.50 | 4.50 |
| Damen-Nachthemd in Trikot, Seide und Batist | | 6.20 | 4.20 | 3.60 |
| Damen-Kniestrümpfe glatt und durchbrochen | | 1.45 | 1.20 | -.80 |
| Damen-Strümpfe Mattkunstseide schöne Modefarb | | 1.95 | 1.65 | 1.45 |

Sämtliche **Bade-Artikel** in großer Auswahl

**Burchard**
Durlach, Adolf Hitlerstraße 56a

**Heinrich Nagel**
Durlach, Adolf Hitlerstraße 4.

**Pfingst-Angebot**

| | | |
|---|---|---|
| **Auswahlkäse** 20% Fett i. T. 3 Portionen zus 125 g | | 20 |
| **Limburger** | 20% Fi T. | 13 |
| **Limburger** 20% Fett i. T. | o. R. ¼ | 15 |
| Allgäuer **Emmentaler** 45% Fett i. T. | ¼ | 32 |
| **Romadour** 30% Fett i T | Laib | 35 |
| **Mettwurst** | Stück | 30 |
| **Plockwurst** | ¼ | 35 |
| **Salami** | ¼ | 38 |
| **Fettheringe** | große Dose | 38 |
| **Oelsardinen** 45, 35, 28 | Dose | 18 |
| **Himbeersyrup** | Flasche ab | 25 |
| **Eiswaffeln** | ¼ Pfd | 20 |
| **Aprikosen** | eingedickt Pfd. | 30 |
| **Kirschwein** Dessertwein. Likör ähnlich | ½ Flasche Inhalt | 75 |
| **Waldmeister-bowle** aus reinem Traubenwein, Literfl.-Inhalt | | 1.00 |

Direkt ab See in schwerster Eispackung

| | | |
|---|---|---|
| **Kabliau** | i ganz. Pfd. | 27 |
| **Kabliau** | i Anschnitt Pfd | 30 |
| **Kabliau-Filet** | Pfd. | 45 |

**Pfannkuch**
3% Rabatt

**Zu verkaufen:**
1 kupferner **Waschkessel**
1 **Waschtisch** mit Marmor
1 **Nähtisch**
Näheres im Verlag.

Grün- u. schwarzseidenes **Kleid** für Mädchen von 16—18 Jahren billig abzug. Zu erfrag. i. Verlag

**9 junge Hühner**
3 Wochen alt und ein **weißer Kinderwagen** für 6 Mk. zu verkaufen.
Pfinzstraße 57 I.

**Japaner Häsin** tragend, tätowiert Stall 4fach billig zu verkaufen. Durlach-Aue, Waldhornstraße 74 3. St. r.

**1 Anzug**
für 20 ℳ zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Guterhalten. **Herrenfahrrad** billig zu verkaufen.
Auerstraße 64.

**Acker- und Wiesengras**
zu verkaufen. Gritznerstr. 1

Zu vermieten
**2—3-Zimmerwohnung**
Bad usw., Neubau, sonnige Turmberglage, Gartenanteil. Angebote unter Nr. 369 an den Verl.

**Grundstück** das sich als Bauplatz eignet zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 377 an den Verlag.

**Tisch** zu kaufen **gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. 375 an den Verlag

Eine größere **2-** oder kleinere **3-Zimmerwohnung** von pünktlichem Zahler von 2 Personen auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 378 an den Verlag.

**2 Zimmerwohnung** von ruh. Mieter auf 1. Juli gesucht. Angebote unt. Nr. 376 an d. Verl.

Fleißiges, an pünktliches Arbeiten gewöhntes
**Mädchen oder Frau**
für 3 Nachmittage in der Woche gesucht
**Kuttner,** Schlößleweg 2.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg